

NICKI BENNETT & ARIEL TACHNA

EXPLORING LIMITS





CURSED

Deutsche Erstausgabe (PDF) Dezember 2020

Für die Originalausgabe:

© 2019 by Nicki Bennett & Ariel Tachna

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

»Exploring Limits«

Originalverlag:

Published by Arrangement with Dreamspinner Press LLC, 5032

Capital Circle SW, Ste 2, PMB# 279, Tallahassee, FL 32305-7886

USA

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2020 by Cursed Verlag

Inh. Julia Schwenk

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,

des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung

durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit

Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration

vermittelt durch Shutterstock LLC; iStock

Satz & Layout: Cursed Verlag

Covergestaltung: Hannelore Nistor

Druckerei: CPI Deutschland

Lektorat: Annika Bührmann

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-292-1

Besuchen Sie uns im Internet:

www.cursed-verlag.de

NICKI BENNETT & ARIEL TACHNA

EXPLORING LIMITS

Aus dem Englischen
von Jilan Greyfould

Kapitel 1

Jonathans Verführung

»Was für ein Bild von einem Mann«, bemerkte Kit Webster, als er sich neben seinem Co-Star Devon Aldridge ins Gras des *Camelot*-Sets sinken ließ. »Zu schade, dass er stockhetero ist.«

»Oh ja«, stimmte Devon zu und sah Jonathan Braedon, dem amerikanischen Schauspieler, der König Arthur spielte, beim Schwerttraining zu. Das schwere Leder des Kostüms konnte seinen muskulösen Körperbau nicht verbergen. »Obwohl es das reinste Vergnügen wär, ihm zu zeigen, was er verpasst.«

»Und du glaubst wahrscheinlich, du wärst genau der Richtige dafür«, sagte Kit. »Du denkst, du könntest ihn davon überzeugen, dass er jetzt seit, was, 20 Jahren für das falsche Team spielt?« Obwohl er spöttisch schnaubte, musste er zugeben, dass die Vorstellung ihren Reiz hatte. Oh, was würde er nicht alles mit Jonathan anstellen, wenn er es nur dürfte!

Devon musterte Kit abschätzend. »Warum nicht?«, erwiderte er gedehnt. Als sie Freunde geworden waren, hatte Jonathan über einen Mangel an Beziehungen in der letzten Zeit geklagt. Vielleicht war es gar nicht so schwierig, wie es zunächst klang, ihm die Vorzüge von Männern näherzubringen. »Er mag mich sowieso schon«, fügte er hinzu und wackelte mit den Augenbrauen. »Und ich kann sehr... überzeugend sein.«

»Hey!«, protestierte Kit. »Ich hab ihn zuerst gesehen. Das ist nicht fair!« Zugegeben, er hatte geheim gehalten, dass er sich zu ihm hingezogen fühlte, doch er wollte Jonathan, seit er ihn zum ersten Mal gesehen hatte. In den vergangenen Wochen hatte sich ein weiteres, stärkeres Gefühl zu diesem Verlangen gesellt, als er herausgefunden hatte, dass Jonathan mehr als ein Schauspieler war – und noch dazu ein verdammt guter. In seiner Freizeit schoss

er Fotos, die eine Menge Profifotografen vor Neid erblassen lassen würden, spielte virtuos Klavier und Gitarre und schrieb außerdem eigene Liedtexte und komponierte. Erst gestern hatte Kit erfahren, dass er nebenbei auch malte, allerdings hatte er noch keinen Blick auf seine Werke werfen können. Niall Clifton, der Regisseur der *BBC*-Miniserie rund um die Ritter der Tafelrunde, hatte eine gute Wahl getroffen, als er Jonathan die Rolle des Königs von Camelot angeboten hatte. Trotz der Problematik seines Akzents verkörperte dieser die Figur Arthur, als wäre er dafür geboren worden.

»Nun, was wäre deiner Meinung nach denn fair?«, entgegnete Devon. »Sich um ihn zu prügeln? Streichhölzer zu ziehen?« Jedes Ergebnis, das dazu führte, dass Kit sich ohne ihn mit Jonathan vergnügte, war absolut inakzeptabel. Als er wieder zu Kit hinübersah, kam ihm eine köstliche Idee. »Wir könnten ihn uns auch teilen.«

Ihn teilen... Das war Kit überhaupt nicht in den Sinn gekommen. Er riss seinen Blick lange genug von Jonathan los, um Devon anzusehen, und versuchte abzuwägen, ob sein Verlangen für den Amerikaner sich auch auf den anderen Engländer ausdehnen konnte. Er betrachtete Devons große, schlanke Gestalt, ein weiteres Bild maskuliner Perfektion. Devon und Jonathan waren ziemlich sicher im gleichen Alter, Mitte dreißig, aber noch etwas von der vierzig entfernt. Er zog es vor, wenn seine Liebhaber gute zehn bis fünfzehn Jahre älter waren als er. All das herrliche Selbstbewusstsein und die Erfahrung... Jeder Zentimeter von Devons Körper – zumindest das, worauf Kit beim Umziehen im gemeinsamen Trailer einen flüchtigen Blick hatte erhaschen können – war gut definiert. Ein blonder Bart rahmte das kantige Gesicht ein, allerdings hatte Kit über die Jahre genug Fotos in den Medien gesehen, um zu vermuten, dass er sich den Bart nur für seine Rolle als Lancelot hatte stehen lassen. Wie dem auch sei, der Bart hob seine Kieferlinie und die hohen Wangenknochen hervor und betonte die vollen Lippen, die Kit nicht verschmähen

würde. Ja, er könnte durchaus auch ein Interesse an Devon entwickeln. »Wie gehen wir es am besten an?«, fragte Kit. »Er hat nie auch nur die kleinsten Anzeichen gezeigt, dass er auf Männer stehen könnte.«

Bei dem glühenden Blick, mit dem Kit ihn bedachte, musste Devon sich ein Lächeln verkneifen und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf Jonathan, der sich mittlerweile auf sein Schwert lehnte und sich das zerzauste Haar aus der Stirn strich. *Oh, das wird so ein Spaß*, dachte er, während er sich bereits vorstellte, wie er ihn von der verschwitzten Kleidung befreite und seine Hände über... Mit etwas Mühe bekam er seine Gedanken wieder unter Kontrolle und überlegte, wie sie am besten vorgehen sollten.

»Wir gehen was trinken, wenn er fertig ist. Warum kommst du nicht einfach mit?«, schlug Devon vor. Er war bereit, zu improvisieren und zu sehen, wie sich der Abend entwickeln würde.

Kit nickte. »Wo trefft ihr euch?« Wenn sie Jonathan verführen wollten, dann sollte er sich noch etwas anderes anziehen. Ihm schwebte schon genau das richtige Outfit vor: eine enge Jeans, ein T-Shirt, das wie aufgemalt wirkte. Wenn Jonathan auch nur ansatzweise interessiert war, würde es ihm sicherlich ins Auge stechen.

»Willst du dich noch aufhübschen?« Devon grinste. Kit war etwas jünger als sein übliches Beuteschema, aber seine schmale Gestalt und die langen Gliedmaßen waren durchaus nett anzusehen. Vor allem in den hautengen und freizügigen Klamotten, die er bevorzugte, wenn er sein Kostüm nicht trug. »Erwarte nichts, was deinen üblichen Standards entspricht. Wir gehen bloß in unseren Stammpub in der Stadt.«

Kit warf Devon einen finsternen Blick zu, sowohl für die Bemerkung als auch für die langweilige Wahl des Ortes. Dann dachte er noch einmal darüber nach. Wenn sie sich zu dritt in eine Nische drängten... Die Situation hatte Potenzial. »Überlass mir die Auswahl der Garderobe«, schlug er vor. »Sollen wir uns dort treffen oder am Trailer?«

Devon überlegte einen Moment. »Am Trailer«, beschloss er. »Dann können wir mit einem Auto fahren, was es uns einfacher macht, alle am Ende des Abends am selben Ort zu landen.« Er zwinkerte Kit zu. »Und dann werden wir sehen, wie... flexibel... unser König ist.«

»Scheiße, Devon«, sagte Kit. »Wenn du mit den Andeutungen so weitermachst, überlebe ich nicht bis zum Ende des Abends. Ich bin in einer halben Stunde am Trailer. Ist das schnell genug?«

»Wenn ich den *Man of Steel* da drüben überreden kann, Feierabend zu machen«, stimmte Devon zu. »Er wird noch duschen müssen, aber das dauert nicht lange.« Er klopfte Kit auf die Schulter, bevor er aufstand und zu Jonathan hinüberging. Der sah aus, als könnte er noch ein paar Stunden so weitermachen. Devon lächelte in sich hinein. Er hoffte inständig, Jonathans Ausdauer bald bei einem anderen, angenehmeren Zeitvertreib genießen zu können.

Kit erhob sich ebenfalls und eilte in die entgegengesetzte Richtung davon. Er würde es Devon überlassen, dafür zu sorgen, dass Jonathan zum Trailer ging und sich für den Abend im Pub fertig machte. Er hatte seine eigenen Vorbereitungen zu treffen.

Eine Bewegung am Rande seines Blickfelds brachte Jonathan dazu, sich gerade rechtzeitig umzudrehen, um zu sehen, wie Devon und Kit sich voneinander trennten. Devon kam auf ihn zu, während Kit sich mit unbekanntem Ziel davonmachte. Seufzend ließ Jonathan das Schwert sinken und wartete ab, was Devon ihm zu sagen hatte. Während sein Freund sich ihm näherte, spürte er ein unangenehmes Ziehen in seinem Unterleib. *Verdammt*, stellte er fest, *es ist so lange her, dass ich langsam sogar Devon attraktiv finde*. Kurz sah er Kit hinterher. Das würde er nicht mal in Erwägung ziehen. Kit war zu jung für ihn. Ende der Diskussion.

Als er auf Jonathan zuing, beobachtete Devon, wie ein Schweißtropfen an Jonathans Schläfe entlang, durch den strubbeligen Bart und schließlich an dem gebräunten Hals hinunterrann. Eine Welle des Verlangens rollte über ihn hinweg, zusammen mit etwas Intensiverem. Als er Jonathan kennengelernt hatte, hatte er sich

ihm sofort verbunden gefühlt, doch bis jetzt war er davon ausgegangen, dass es sich nur um eine Freundschaft handelte, die auf geteilten Erfahrungen beruhte – von vergleichbaren Rollen auf der Bühne und im Film bis hin zu Jonathans Mitgefühl hinsichtlich Devons andauernder Scheidung.

»Hey, Devon«, rief Jonathan ihm zu. »Willst du mich an unser Date heute Abend erinnern?« Sobald er die scherzhaft gemeinten Worte ausgesprochen hatte, bereute er sie bereits. Devon sollte nicht auf dumme Ideen kommen. Er war vollkommen zufrieden damit, dass sie nur befreundet waren. Und das flatternde Gefühl in seinem Bauch rührte nur daher, dass er zu Mittag etwas Falsches gegessen hatte. Ja. Genau.

»Willst du für heute nicht Schluss machen, Kumpel?«, entgegnete Devon und legte Jonathan eine Hand auf die Schulter. »Ich bin allein vom Zuschauen völlig erschöpft! Machen wir uns für den Pub fertig. Ich habe Percival überredet, sich uns heute mal anzuschließen. Es wird ihm guttun, zur Abwechslung mal mit echten Männern abzuhängen, statt sich ständig mit den Orkney-Brüdern rumzutreiben.«

Jonathan schluckte. Mit Devon und Kit was trinken zu gehen, war in seinem derzeitigen Zustand keine gute Idee. Na ja, jetzt konnte er nichts mehr daran ändern. »Klingt super«, sagte er gezwungen locker. »Ich kann's kaum erwarten, mich zu entspannen, das steht mal fest. Berts Schwertraining hat mich heute echt ausgelaugt.«

»Tja, dann mach dich mal frisch und wir sehen, was wir zu deiner Entspannung beitragen können«, versprach Devon und schlug den Weg zum Trailer ein. Den verschwitzten Körper neben sich zu spüren, ließ bereits Hitze in seinem Schritt aufflammen. Im Trailer zu warten, während Jonathan duschte, und sich dabei vorzustellen, wie das kühle Wasser über seinen nackten Körper rann, würde Devon höllisch heißmachen.

Jonathan ließ sich von Devon zurück zum Trailer führen, wobei er sich ein bisschen über Devons plötzliche Nähe wunderte. Noch mehr erstaunte ihn allerdings, welche Wirkung sie auf ihn hatte.

Er musste sich wieder in den Griff bekommen, sonst würde er einen Abend mit Devon *und* Kit niemals überleben – vor allem dann nicht, wenn Kit wie üblich keine Berührungen scheute.

»Kit kommt in einer halben Stunde hierher.« Devon ließ die Hand sinken, als sie die Tür des Trailers erreichten. Er blieb an Jonathans Seite, sodass ihre Körper einander beim Eintreten berührten. Mit einem unschuldigen Grinsen ließ er sich auf die abgewetzte Couch fallen und versuchte, seine Erregung durch pure Willenskraft zu dämpfen.

»Ich schätze, das bedeutet, dass ich duschen muss«, sagte Jonathan und war erleichtert, eine Ausrede zu haben, um Devons plötzlich so überwältigender Präsenz einen Moment zu entkommen. Er war versucht, das fließende Wasser als Deckung zu nutzen, um sich schnell einen runterzuholen und damit die quälende Erektion loszuwerden, doch er war sich nicht sicher, ob die Wände des Trailers dick genug waren, um die Geräusche zu schlucken, selbst wenn die Dusche lief. »Ich bin gleich wieder da.«

Sich einen Trailer mit Jonathan zu teilen, bedeutete für Devon, dass er häufig Gelegenheit hatte, den anderen Mann mit weniger oder mehr Kleidung am Leib zu sehen. Während er Jonathans umwerfendes Aussehen immer geschätzt hatte, wäre ihm nie in den Sinn gekommen, sich eingehender mit diesen körperlichen Vorzügen auseinanderzusetzen – bis jetzt. Devon sah Jonathan hinterher, bis sich die Tür zur Dusche hinter ihm schloss, und auf einmal fiel es ihm schwer, an etwas anderes zu denken.

Unter der Dusche lehnte Jonathan den Kopf gegen die kühlen Fliesen. Er hatte keine Ahnung, was heute mit ihm los war. Ja, er war geil, aber das war ein Dauerzustand. Zu Hause beobachtete ein beeindruckbarer Junge jede seiner Bewegungen. Und wenn er hier das Set verließ, war er ein *Filmstar*, doch er weigerte sich, das auszunutzen, nur um flachgelegt zu werden. Am Set gab es erschreckend wenig Frauen, sodass er auch da kaum Auswahl hatte. Vielleicht war das der Grund, warum er sich dabei ertappte, seinen männlichen Co-Stars häufiger als üblich hinterherzuschauen.

Er sah ja tagein, tagaus nur sie. Allerdings war das lächerlich. Er konnte sich nicht einfach einem von ihnen nähern und ihn anbaggern. Sie mussten schließlich zusammen arbeiten, um Himmels willen! Er hatte bisher noch nie der Anziehung zu Co-Stars nachgegeben. Besonders nicht, wenn sie männlich waren.

Wie Devon erwartet hatte, kurbelte es sein Kopfkino ordentlich an, Jonathan in der Dusche zu belauschen, sodass es in seiner Jeans schon bald unangenehm eng wurde. Er schloss für einen Moment die Augen und rieb über die wachsende Wölbung in seinem Schritt, während er sich vorstellte, wie er sich zu Jonathan in die enge Kabine gesellte und sich ihre nassen Körper aneinanderdrängten... Er holte tief Luft, stand mit einem Ruck auf und tiger-te ruhelos auf und ab, um sich wieder in den Griff zu bekommen. Er wollte Jonathan nicht verschrecken und es wäre Kit gegenüber nicht fair, ohne ihn anzufangen.

Nachdem er fertig geduscht hatte, trocknete sich Jonathan hastig ab und schlang sich dann das Handtuch um die Hüften. Als er feststellte, dass er seine Klamotten im Hauptraum des Trailers hatte liegen lassen, verfluchte er sich selbst im Stillen. Jetzt blieb ihm nichts anderes übrig, als wieder nach draußen zu Devon zu gehen, ohne mehr als ein locker sitzendes Handtuch, um die albernsten Reaktionen seines Körpers zu verbergen. In der Hoffnung, dass Devon in irgendetwas vertieft war, atmete er einmal durch und eilte schnurstracks zu seiner Kleidung.

Bevor er auch nur nach seinen Boxershorts greifen konnte, wurde die Tür des Trailers schwungvoll aufgestoßen und Kit rauschte herein. Er trug das engste Outfit, das Jonathan bisher an ihm gesehen hatte, und sah sündhaft gut darin aus. »Ich bin da«, verkündete er. »Lasst den Spaß beginnen!«

Jonathan schluckte und fragte sich unwillkürlich, welche Art von Spaß Kit vorschwebte.

Devon bemühte sich, Kit nicht allzu offensichtlich anzustarren. Die Klamotten des Jungen lagen so eng an, dass sie wie aufgemalt wirkten. Bedauernd dachte er, dass er Jeans und Pulli auch

gegen etwas Schickeres hätte tauschen können, aber das hätte nur Jonathans Misstrauen erregt. Und das war es schließlich nicht, was er erregen wollte.

Er zwinkerte Kit zu, dann drehte er sich wieder zu Jonathan um und grinste. »Wenn du nicht vorhast, so in den Pub zu gehen, mein Freund, dann solltest du dir jetzt lieber was anziehen.«

Devons Kommentar ließ Jonathan sich, weil er ja beinahe nackt war, noch verletzlicher fühlen. Er schnappte sich seine Boxershorts und schlüpfte im Schutz des Handtuchs hinein. Ihm war bewusst, dass es albern war, anders wollte er es jedoch nicht machen. Nachdem er seinen Freunden den Rücken zugewandt hatte, zog er sich Jeans und ein Flanellhemd an, angenehm sichere Kleidung. Sie würde ihm vorgaukeln, dass alles normal war, auch wenn sein Körper bei Kits Outfit und Devons rauer Stimme immer noch verrücktspielte.

Kit schmunzelte, als Jonathan sich umdrehte. Er nahm sich einen Moment Zeit, um Jonathans Hintern zu bewundern, als dieser sich vorbeugte, um sich seine Jeans anzuziehen. Dann begegnete er Devons Blick. Es war offensichtlich, dass irgendetwas Jonathan beunruhigt hatte. Kit hüpfte durch den Trailer und legte einen Arm um Jonathans Schultern. »Lasst uns gehen. Ich hab Durst.«

»Ich fahre«, bot Devon an. Er schob Jonathan auf die Tür zu und ließ seine Hand dabei nur einen Moment länger auf seinem Hintern verweilen, als er es normalerweise getan hätte.

Jonathan schnappte überrascht nach Luft, als er Devons Hand auf seiner Kehrseite spürte. Sie berührten einander ständig, aber diesmal fühlte es sich irgendwie anders an, genauso wie sich Kits Anhänglichkeit anders anfühlte. Er ermahnte sich, dass er damit aufhören musste, sich Dinge einzubilden, und ging zu Devons Auto.

Kit ließ Jonathan vorne neben Devon einsteigen und setzte sich hinter ihn auf die Beifahrerseite. Er verzichtete darauf, sich anzuschnallen, und beugte sich vor, um einen Arm auf die Rückenlehne des Sitzes zu legen. Während er fröhlich von seinem Tag erzählte, lag seine Hand auf Jonathans Brust.

Während der kurzen Fahrt zum Pub beobachtete Devon Jonathan aus dem Augenwinkel. Kit scheute sich nie davor, seine Freunde ständig anzufassen, doch heute Abend schien die Zuwendung Jonathans ein wenig unangenehm zu sein. In der Hoffnung, dass sie ihm langsam unter die Haut gingen, ließ er seinen Arm beiläufig Jonathans Oberschenkel streifen, als er den Rückwärtsgang einlegte, um zu parken.

Es hätte Zufall gewesen sein können, eine einfache Berührung von Arm und Bein, aber irgendwie wirkte es auf Jonathan wie... mehr. Fast schon beabsichtigt. Wäre Devon eine Frau gewesen, hätte Jonathan gedacht, sie würde auf ihn stehen. Aber Devon war sein Freund, kein potenzieller Liebhaber. Oder doch? Und dann war da noch Kit. Kit war immer freigiebig mit Berührungen. Das machte einen Teil seines Charmes aus, doch seine Hand befand sich gefährlich nahe an Jonathans Nippel. Das konnte keine Absicht sein. Oder?

Devon schob den Schaltknüppel in die Parkposition und streifte Jonathans Bein dabei ein weiteres Mal. Ihr König sah ausgesprochen verunsichert aus. *Wer A sagt, muss auch B sagen*, dachte Devon und lehnte sich zur Seite, um die Beifahrertür zu entriegeln. Dabei presste er sich an Jonathan und sein Gewicht sorgte dafür, dass Kits Arm fest gegen Jonathans Brust gedrückt wurde. »Lasst uns gehen. Ich brauche dringend was zu trinken.«

»Da bist du nicht der Einzige«, murmelte Jonathan und kletterte aus dem Wagen, um den verwirrenden Berührungen zu entkommen.

Als sie den Pub betraten, bot Kit an, die erste Runde auszugeben. Auf diese Weise hatte er beim Sitzplatz die freie Wahl, wenn er später zur Nische kam – natürlich wollte er am liebsten so nah wie möglich bei Jonathan sitzen. »Was nehmt ihr?«

»Ein Black and Tan«, bat Devon und legte einen Arm um Jonathans Schultern, um ihn zu einer Nische zu bugsieren. Normalerweise saßen er und Jonathan sich gegenüber, doch heute Abend hatte er vor, seinem Freund – und bald hoffentlich auch Liebhaber – so nah wie möglich zu kommen.

»Einen *Jameson*«, krächzte Jonathan, als Devons Arm auf seinen Schultern landete.

Kit nickte und steuerte die Bar an, um ihre Drinks zu holen.

Devon rutschte neben Jonathan auf die mit rissigem Leder bezogene Bank und setzte sich nur ein bisschen näher als üblich neben ihn. »Du hast heute gut ausgesehen, Jon«, murmelte er heiser und hielt inne, um seinen Blick über Jonathans leicht gerötete Wangen gleiten zu lassen. »Du kannst mittlerweile verdammt gut mit deinem Schwert umgehen.«

Devons Gegenwart an seiner Seite überraschte Jonathan beinahe genauso sehr wie seine Worte. Nicht das Kompliment. Das war nicht besonders außergewöhnlich, aber dieses ganz Spezielle kam ihm doppeldeutig vor, als würde es mehr beinhalten, als tatsächlich gesagt worden war. Wieder bekam Jonathan den seltsamen Eindruck, dass Devon ihn anflirtete. Er verwarf den Gedanken. Devon hatte die andere Seite der Nische für Kit frei gelassen, schließlich wusste jeder, dass ihr Percival eine Menge Platz für seine ausschweifenden Gesten brauchte, und die Bemerkung war nur eine Bemerkung. Es war nur Jonathans sexuell ausgehungertes Hirn, das den Worten einen tieferen Sinn verlieh. »Danke«, sagte er schlicht und hoffte, Kit beeilte sich mit den Drinks, damit er seinen Händen etwas zu tun geben konnte.

Kit trug die Getränke zum Tisch und ließ das Bild auf sich wirken, das die beiden attraktiven Männer abgaben, die sich auf einer Bank der Nische aneinanderdrängten. Er war ein wenig enttäuscht, dass er nicht derjenige war, der sich an Jonathans Seite schmiegen durfte, doch er hatte nicht damit gerechnet, dass Jonathan Devon schon so schnell so nah an sich heranließ. Andernfalls hätte Kit Devon losgeschickt, um ihre Drinks zu holen, damit er selbst neben Jonathan sitzen konnte. Aber das war schon in Ordnung. Devon würde die nächste Runde schmeißen und das bedeutete, dass er aufstehen musste. Dann würde Kit zum Zug kommen. Es überraschte ihn, als Jonathan nach dem Whisky griff und ihn sofort hinunterstürzte.

Normalerweise war er ein zurückhaltender Trinker. »Durstig?«, fragte er neckend und begegnete Devons Blick. Offensichtlich war während seiner Abwesenheit irgendetwas passiert.

Devon verkniff sich ein Grinsen, als er Kits kaum verhohlenen Unmut bemerkte, weil ihm der Platz an Jonathans Seite verwehrt geblieben war. *Alter vor Schönheit, Kleiner*, dachte er. Dabei bewunderte er trotzdem die geschmeidige Anmut, mit der Kit auf die gegenüberliegende Bank der Nische glitt. *Jonathan ist nicht die einzige Verlockung in dieser Angelegenheit*. Er trank einen großen Schluck von seinem Bier, um das plötzlich aufflammende Verlangen abzukühlen.

Kit machte es sich in der Sitznische bequem, indem er sich entspannt rekelte und damit die gesamte Bank einnahm. Er beobachtete, wie Devons Adamsapfel beim Schlucken hüpfte, und sah dann Jonathan in die Augen, obwohl er Devon ansprach. »Deine Wangen sehen ein bisschen rot aus, Mann. Sitzt du etwa ein bisschen zu nah bei unserem König?«

»Es ist die Pflicht eines Ritters, seinem Herrscher jeden Wunsch zu erfüllen«, antwortete Devon und seine Augen funkelten.

»Tja, Jonathan, wie sieht's aus?«, sagte Kit herausfordernd und grinste. »Welchen Wunsch soll Devon dir erfüllen?«

Jonathan schluckte. Das hier wurde viel zu hintergründig für seinen Geschmack. »Noch einen *Jameson*«, sagte er mit rauher Stimme.

»Euer Wunsch ist mir Befehl«, versprach Devon und drückte Jonathans Schulter. Er ließ seine Hand dort liegen, als er sich erhob. Ihm war klar, dass Kit sich seinen Platz schnappen würde, sobald er weg war. »In jeder Hinsicht, mein König.« Er zwinkerte Kit zu und machte sich auf den Weg zur Bar.

Sobald Devon seinen Platz verlassen hatte, eilte Kit um den Tisch herum und rutschte neben Jonathan auf die Bank, wobei er Hüfte und Bein nachdrücklich an den anderen Mann drückte. »Wie fühlt es sich an, wenn einem jemand wie Devon Aldridge zur Verfügung steht?«, wollte er wissen und legte einen Arm auf

die Lehne der Bank, sodass er Jonathan beinahe umarmte. »Du weißt schon, dass du von jeder Frau unter vierzig in Großbritannien beneidet wirst – und wahrscheinlich auch von einer ganzen Reihe an Männern.«

Jonathan war schwindelig. Auf keinen Fall konnte man Kits Bemerkung missverstehen. Kit deutete an, dass Devon an ihm interessiert war. Reflexartig wollte er es abstreiten, doch die Worte verließen seinen Mund nicht. Vor einer Stunde hätte er es noch für unmöglich gehalten, aber jetzt begann er sich zu wundern.

»Was, keine schlagfertige Antwort?« Kit beugte sich vor, sodass sich sein Körper fast von Kopf bis Fuß an Jonathans schmiegte. »Ich dachte, du wärst ein Meister der Worte.«

Devon war nicht überrascht, dass Kit Jonathan komplett beschlagnahmte, als er zur Nische zurückkehrte. »Ich dachte, Percival wäre keusch, mein Freund?« Er stellte die Drinks auf den Tisch und rutschte dann auf die gegenüberliegende Bank, wobei er dafür sorgte, mit den Beinen die der anderen Männer zu streifen. »Ich wusste gar nicht, dass du an beiden Ufern fischst, Jon. Oder nimmst du Nialls Andeutungen etwa wörtlich, dass einige von Arthurs Ritzern eher aneinander als an den Damen interessiert waren?«

Jonathan drehte den Kopf, um in Devons smaragdgrüne Augen zu blicken. Seine Worte waren wieder so mehrdeutig. Kurz schloss er die Augen und stellte sich vor, was für ein Bild er und Kit abgeben mussten. Er konnte verstehen, wie Devon zu dieser Schlussfolgerung gekommen war. Er hatte noch nie am anderen Ufer gefischt, um es mit Devons Worten zu sagen, aber der Grund dafür war immer Vorsicht und nie fehlendes Interesse gewesen. »Nein, ich...« Hilflös wanderte sein Blick zwischen den beiden Männern hin und her.

Kit erbarmte sich und rückte ein klein wenig von Jonathan ab. »Nee, ich hab ihn bloß verarscht«, sagte er zu Devon.

Da er immer noch mit der Situation und den Gefühlen, die in ihm tobten, zu kämpfen hatte, stürzte Jonathan auch sein zweites Whiskyglas hinunter.

»Du trinkst heute aber ordentlich, Jon«, bemerkte Devon. Sein Blick wanderte für einen Moment nach unten, bevor er ihn wieder auf das Gesicht seines Freundes richtete. Ihr Verhalten hatte offensichtlich eine Wirkung auf Jonathan, doch er wollte den nächsten Schritt nicht in einem lauten, überfüllten Pub machen. »Warum verlegen wir das nicht zu mir nach Hause? Ich habe einen großartigen Scotch da, den du unbedingt probieren musst, und so kann ich mir selbst auch einen genehmigen.«

»Das klingt toll«, warf Kit ein. »Du hast ja Platz für uns beide, falls wir einpennen sollten. Sag, dass du mitkommst, Jon.«

Überwältigt und vollkommen aus der Fassung gebracht nickte Jonathan benommen. Seine Gedanken überschlugen sich und interpretierten alles, was seine Freunde sagten, als sexuelle Andeutung. Das musste er sich einbilden! Vielleicht konnte er bei Devon zu Hause wenigstens ein paar Fragen stellen, die er in der Öffentlichkeit nicht stellen konnte. Sie würden lachen, wenn er sich irrte, aber sie zogen sich sowieso ständig gegenseitig auf – damit kam er schon klar. Er wusste, dass sie es nicht herumerzählen würden.

»Dann lasst uns gehen.« Devon trank sein Bier aus und stand auf. »Komm schon, Percival, lass dem Mann Platz zum Aufstehen.« Er beobachtete Jonathans Mienenspiel, als Kit von der Sitzbank hüpfte, und streckte die Hand aus, um Jonathans Finger von seinem leeren Glas zu lösen. »Komm schon, Mann«, drängte er und verbannte den neckenden Tonfall für einen Moment aus seiner Stimme. »Du wirst es genießen, versprochen.«

Jonathan erschauerte bei Devons Worten, in denen kein Necken mehr zu finden war. *Genießen*. Ja, ein Glas Scotch würde er genießen, aber in diesen Worten lag ein noch viel größeres Versprechen, das Versprechen auf andere genussvolle Dinge, andere Freuden, von denen er noch nicht gekostet hatte. Er schüttelte den Kopf, um seine Gedanken zu klären, und war sich sicher, dass der Whisky ihn Andeutungen hören ließ, wo keine waren. »Ich komme«, brummte er, als er aufstand und Kit und Devon zurück zum Auto folgte.

Noch nicht, aber das wirst du, dachte Kit auf dem Rückweg zum Wagen. Er war versucht, es laut auszusprechen, beschloss aber, damit zu warten, bis sie bei Devon waren. Stattdessen schlang er einen Arm um Jonathans Taille, als wollte er ihn stützen.

Devon schloss die Autotür auf und half Kit dabei, Jonathan auf den Beifahrersitz zu bugsieren. Dabei ließen sie ihre Berührungen immer eine Sekunde länger andauern als nötig. Er schwieg auf der kurzen Fahrt zu seinem Haus, wobei er hin und wieder zu Jonathan hinübersah. Er hoffte, ihr Verhalten schlug den anderen Mann nicht in die Flucht, und war erleichtert, dass er aus seinem unverstellten Gesichtsausdruck nur Verwirrung und vielleicht sogar einen Hauch von Interesse herauslas.

Die kurze Fahrt verschaffte Jonathan einen dringend benötigten Moment zum Nachdenken. Er wusste, dass er die Situation möglicherweise falsch deutete und sich blamieren würde, wenn das der Fall war. Aber falls nicht, musste er entscheiden, was er davon hielt. Falls Devon und Kit tatsächlich etwas von ihm wollten, konnte er damit umgehen? Wollte er das? Sein Kopf war bereits vom Whisky benebelt, weshalb es nicht gerade der beste Zeitpunkt zum Nachdenken war, aber es war die Zeit, die er hatte. Vielleicht bekam er nie wieder so eine Chance, wenn er jetzt nicht zugriff. Er hatte sich schon einmal eine Gelegenheit mit einem anderen Co-Star durch die Finger gleiten lassen, wegen seines Sohnes. Auch da hatte er gewusst, dass es möglicherweise seine einzige Chance war. Aber sein Sohn war jetzt nicht hier, Kit und Devon hingegen schon. Wollte er das? Er wagte einen Seitenblick auf Devons attraktives Profil. Er musste nur die Augen schließen, um sich Kits verschmitztes Grinsen ins Gedächtnis zu rufen. Wollte er das? Bei der Vorstellung zuckte sein Schwanz. Wollte er das? Sein Körper hatte jedenfalls keine Bedenken.

Devon lenkte den Wagen in die Einfahrt und Kit sprang von seinem Sitz, noch bevor der Motor erstarb. Er öffnete Jonathans Tür und griff nach seinem Gurt. »Ich bin kein Kind«, betonte Jonathan. »Ich kann mich selbst abschnallen.«

Kit wich ein kleines Stück zurück und wartete ab. Jonathan stieg aus dem Auto und fand sich direkt in Kits Armen wieder. »Lass uns reingehen«, schnurrte er und verstärkte seinen Griff um Jonathans Taille.

Devon schloss die Haustür auf und trat zur Seite, damit Kit Jonathan ins Haus führen konnte. Er schob sie hinter sich mit dem Fuß zu und gesellte sich dann an Jonathans andere Seite, legte einen Arm um Jonathans Schultern und lenkte sie alle in ein kleines Wohnzimmer. Eine einzelne Lampe in einer Ecke verbreitete schwaches Licht, doch Devon machte keinerlei Anstalten, weitere Lampen einzuschalten, und steuerte stattdessen eine dick gepolsterte Couch an. Als sie saßen, begegnete er Kits Blick über Jonathans Kopf hinweg und war versucht, dem Verlangen nachzugeben und ihn in seine Arme zu ziehen. Aber so beunruhigt, wie Jonathan war, glaubte er nicht, dass er dafür schon bereit war. »Ich hole mal den Scotch«, sagte er stattdessen und machte sich auf den Weg in die Küche.

Kit schmiegte sich auf der Couch an Jonathan und lehnte sich an dessen Schulter. Die Versuchung, ihn zu küssen, war groß, doch das wäre Devon gegenüber nicht fair. Sie hatten vereinbart, das zusammen durchzuziehen. Er gab sich damit zufrieden, mit einer Hand über Jonathans Brust zu streichen. Allerdings schien es, als wäre Jonathan nicht der Einzige, der die Auswirkungen des Alkohols zu spüren bekam. Die zwei Gläser Wodka beeinträchtigten Kits Koordination gerade genug, dass er den Abstand falsch einschätzte und seine Finger direkt über Jonathans Brustwarze rieben.

Bei der erregenden Berührung zuckte Jonathan zusammen. »Kit?«, fragte er und drehte den Kopf, um in die braunen Augen zu blicken, die sich vor Begierde verdunkelt hatten. »Was ist hier los?«

Devon, der die Flasche Scotch und drei Gläser in den Händen balancierte, kehrte gerade rechtzeitig zurück, um Jonathans zögernde Frage zu hören. Er wusste nicht, was Kit getan hatte, um sie zu provozieren, doch jetzt, da sie gestellt worden war, musste sie auch beantwortet werden. »Wenn du fragen musst, haben

wir offenbar keine besonders gute Arbeit geleistet«, murmelte er, stellte die Drinks auf den Tisch und kehrte zu seinem Platz neben Jonathan zurück.

Jonathan lachte leise, zum einen über die Erkenntnis, dass er das Verhalten seiner Freunde nicht falsch gedeutet hatte, zum anderen über Devons Antwort. Vielleicht konnte er es. Vielleicht konnte er endlich all seine Hemmungen abwerfen und die Seite an sich erkunden, die er immer unterdrückt hatte. »Okay, vielleicht wäre die bessere Frage: Warum?«

»Hast du in letzter Zeit mal in den Spiegel gesehen?«, antwortete Kit mit einer Gegenfrage. »Wir müssten blind sein, um dich nicht zu wollen. Und da uns keine faire Methode eingefallen ist, um zu entscheiden, wer von uns beiden versuchen darf, deine Aufmerksamkeit zu erregen, haben wir beschlossen, es gemeinsam zu tun.«

»Ihr habt meine Aufmerksamkeit«, versicherte Jonathan ihnen. »Was genau habt ihr damit vor?«

Die Herausforderung in Jonathans Stimme war vielleicht größtenteils nur Prahlerei, doch Devon würde sie auf keinen Fall unbeantwortet lassen. »Das.« Er legte die Hände an Jonathans Gesicht und drehte es, sodass er die Lippen erreichen konnte, die er den ganzen Abend schon kosten wollte. Die erste Berührung war sanft, zärtlich, doch als Jonathan ihm entgegenkam, gab er die Zurückhaltung auf und küsste ihn gierig, um Jonathan im Gegenzug sein Verlangen spüren zu lassen.

Obwohl Jonathan sich relativ sicher gewesen war, dass sie *das* tatsächlich vorhatten, kam Devons Kuss unerwartet. Es fühlte sich seltsam an, dass ein Bart seine Lippen streifte, aber nicht unangenehm. Zögerlich erwiderte er den Kuss, eine Reaktion, die von großem Erfolg gekrönt war, denn Devons Lippen bewegten sich daraufhin nachdrücklicher gegen seine. Jonathan schmeckte das Bier, das Devon vorhin getrunken hatte, genauso wie Devon bestimmt den Whisky auf seiner Zunge schmecken konnte. Als sie sich schließlich voneinander lösten und sich abwartend in die Augen sahen, forderte Kit seine Aufmerksamkeit.

»Ich bin dran«, sagte Kit und drehte Jonathans Kopf zu sich, sodass er ihn ebenfalls küssen konnte. Die beiden Küsse waren genauso unterschiedlich wie die beiden Männer, die sie gaben. Während Devons Kuss gierig, beinahe schon fordernd gewesen war, fühlte sich Kits Kuss eher umschmeichelnd an, wie eine Frage statt einer Eroberung. Beides war unfassbar reizvoll.

Als Kit von seinen Lippen abließ, blickte Jonathan unsicher zwischen ihnen hin und her. »Also wollt ihr mich... teilen?«

»Ja.« Devon nickte. Er rutschte von der Couch auf den Tisch vor Jonathan hinüber und hielt seinen Blick fest. »Wenn du uns willst. Aber die Frage ist: Was *willst* du?« Er hatte gespürt, wie Jonathan seinem Kuss entgegengekommen war, und sah das Interesse in seinen Augen, doch er wollte – musste – hören, wie er es laut aussprach, bevor sie auch nur einen Schritt weitergingen.

Jonathan versuchte sich an einer Antwort, musste aber feststellen, dass er keine Anhaltspunkte hatte, an denen er sich orientieren konnte. »Ich weiß ja noch nicht mal, was für Möglichkeiten ich habe. Ich weiß, dass ich gerne mit euch zusammen bin, mit euch beiden. Ich weiß, dass ich erregt bin – durch die Andeutungen in der Bar, durch die Küsse von eben, durch die Vorstellung, mehr zu erfahren, aber ich weiß nicht, mit wie viel ich klarkomme. Zum Teufel, vor einer Stunde habe ich mir noch eingeredet, dass ich niemals was mit einem Co-Star anfangen würde. Und selbst wenn es kein anderer Schauspieler war, habe ich mich nie getraut, meiner Anziehung zu einem anderen Mann nachzugeben.«

»Endlich mal etwas, worin ich mehr Erfahrung habe als du«, scherzte Kit, bevor seine Miene wieder ernster wurde. »Das hier ist keine höhere Mathematik, Jon. Es unterscheidet sich gar nicht so sehr vom Sex mit einer Frau. Es geht immer darum, dass dein Partner – oder deine Partner – sich gut fühlen.«

Devon legte sanft die Hände an Jonathans Wangen. Seine Augen hatten sich vor Verlangen verdunkelt. »Es gibt hier keine Regeln, nichts, womit du *klarkommen* musst. Wir werden nichts von dir verlangen, wobei du dich unwohl fühlst. Wir wollen dir und uns

gegenseitig nur Lust bereiten.« Er glitt vom Tisch, kniete sich vor Jonathan und lehnte die Stirn an seine, sodass sich ihre Lippen beinahe, jedoch nicht ganz berührten. »Erlaubst du uns das, Jon? Lässt du dir von uns zeigen, wie gut es sein kann?«

»Bitte?«, fügte Kit hinzu und beugte sich vor, um seinen Kopf an ihre beiden zu schmiegen.

Jonathan ließ ihre beruhigenden Worte auf sich wirken und nickte. Das hier waren seine Freunde. Er konnte ihnen vertrauen. Und falls es ihm zu viel werden sollte, konnte er immer noch Nein sagen. »Solange ihr nicht vergesst, dass ich keine Ahnung habe, was ich tue.«

»Wir werden uns gut um dich kümmern«, versprach Kit. »Nicht wahr, Devon?«

»Das werden wir«, stimmte Devon zu und schloss die Lücke zwischen ihnen, um Jonathan noch einmal zu küssen. Diesmal strich er neckend und lockend mit der Zunge über seine Lippen. »Sag uns einfach Bescheid, wenn sich irgendetwas nicht gut anfühlt. Und sag uns auch, wenn du etwas willst.«

»Das mach ich.« Jonathan ließ seine Zunge mit Devons spielen, dann drehte er den Kopf, um auch Kit zu küssen.

Devon beobachtete die beiden dabei und als Kit sich Jonathan entgegenwölbte, kam ihm eine Idee. Sie hatten noch nicht die Chance gehabt, im Detail zu klären, wie das hier funktionieren sollte – und mit einem stummen Lachen stellte er fest, dass wahrscheinlich keiner von ihnen auf dieses Ergebnis zu hoffen gewagt hatte. Außerdem überraschte es ihn, dass es fast genauso erregend war, den beiden beim Küssen zuzusehen, wie Jonathan selbst zu küssen. Als Kit sich von dem anderen Mann löste, um Devon die gleiche energische Zuwendung zukommen zu lassen, wusste er, dass es sogar noch besser sein würde, als er es sich erträumt hatte. Er zog Jonathan wieder an sich, sodass seine beiden zukünftigen Liebhaber in seinen Armen lagen. »Lasst uns das nach oben verlagern«, schlug er heiser vor.

Kit nickte begeistert. Zu dritt auf der Couch rumzumachen, war schon schwierig genug. Hier miteinander zu schlafen, war beinahe unmöglich – besonders, wenn sie dafür sorgen wollten, dass die Erfahrung für Jonathan so schön wie möglich war. Er fragte sich, wie sich der Abend weiter entwickeln würde, kam jedoch zu dem Schluss, dass er einfach Devons Beispiel folgen konnte. Schließlich war er alles andere als unerfahren, im Gegensatz zu Jonathan. Dieser Gedanke schickte lustvolle Schauer über Kits Rücken. Er war sich ziemlich sicher, dass er noch nie jemanden entjungfert hatte.

Jonathan stand langsam auf. So seltsam sich das hier eigentlich anfühlen sollte, es war ihm nicht unangenehm. Ja, er war nervös, hatte jedoch keine Angst. Kit und Devon hatten ihn in eine warme Decke aus Verlangen eingehüllt und bei ihnen konnte ihm nichts Schlimmes passieren. Er lächelte auf die beiden Männer hinunter, von denen einer noch auf dem Sofa und einer auf dem Couchtisch saß. »Bereit, wenn ihr es seid«, verkündete er und bemerkte erfreut, dass sich nichts verändert hatte. Er konnte sie immer noch aufziehen, genau wie zuvor.

Devon ging voraus und führte die beiden die Treppe hinauf zu seinem Schlafzimmer. Freudige Erwartung mischte sich in seine immer stärker werdende Begierde. Sobald sie alle in dem abgedunkelten Zimmer waren, das nur vom durch die dünnen Vorhänge fallenden Licht des Mondes erhellt wurde, zog er Jonathan in seine Arme. Die eine Hand legte er an seinen Hinterkopf, während er mit der anderen die Knöpfe seines Flanellhemds öffnete.

Da er nicht außen vor gelassen werden wollte, trat Kit hinter Jonathan, schmiegte sich an seinen Rücken und rieb sich sanft an ihm, während er sich an den Knöpfen von Jonathans Jeans zu schaffen machte. Er wusste, dass Jonathan Boxershorts trug – er hatte schließlich gesehen, wie er sie angezogen hatte –, also machte er sich keine Sorgen, ihn zu überfordern. Sobald die Hose offen war, ließ er seine Hände über den dünnen Stoff und dann nach oben über Jonathans Haut gleiten, wo Devon sein Hemd aufgeknöpft hatte.

Jonathan war wieder schwindelig, doch diesmal war nicht der Whisky daran schuld. Devons Lippen lagen auf seinen. Devons Hände öffneten sein Hemd. Das allein wäre schon genug gewesen, um seine Sinne zu überlasten, aber dann spürte er Kit hinter sich und wie sich Kits Erektion gegen seinen Hintern drängte, während seine Finger sich seiner Hose widmeten. Und als die Hände von irgendjemandem – vermutlich Kit – über seinen Bauch geisterten und zu streicheln begannen, gab er es auf, sich an seiner Vernunft festzuklammern. Es fühlte sich zu gut an, um an irgendetwas anderes zu denken.

Devon schob Jonathans Hemd beiseite und ließ die Handflächen über die leicht behaarte Brust gleiten. Er konnte fühlen, wie sich Kit hinter ihnen bewegte, wie er den Knopf von Jonathans Jeans öffnete und ihn ebenfalls liebte. Und er spürte, wie Jonathan unter dem zweifachen Angriff auf seine Sinne zu zittern begann. Devon neigte den Kopf und wanderte mit kleinen Küssen träge an Jonathans Hals hinab, bevor er auf die Knie sank, um seine Reise nach unten fortzusetzen. Als er Jonathans Taille erreichte, schob er ihm die Jeans von den Hüften. Dann schlang er die Arme um Kit und zog ihn fester an Jonathans Rücken. Gleichzeitig schloss er die Lippen um eine zusammengezogene Brustwarze und umspielte sie, bis sie vollkommen hart war, bevor er sanft mit den Zähnen daran zog.

Mit einem Stöhnen warf Jonathan den Kopf in den Nacken, als Devon seinen Nippel in den Mund nahm und er dessen Bart auf seiner Haut spürte, während sich Kits Schwanz nachdrücklicher gegen seinen Hintern drängte. Er fuhr mit den Fingern durch Devons längeres Haar, um ihn zu ermutigen, stärker an seiner schmerzenden Haut zu saugen. Dann spürte er Kits Lippen an seinem Hals, bevor der ihn zärtlich biss. Gerade wollte er Kit daran erinnern, keine Spuren zu hinterlassen, als die Zähne weiter nach unten wanderten und sich der Kurve seiner Schulter widmeten, die unter dem Kostüm verborgen sein würde. Der sinnliche Schmerz sorgte dafür, dass er den Rücken wölbte. »Härter«, flehte er, obwohl er nicht sagen konnte, an wen die Worte gerichtet waren.

Als Jonathan *Härter* stöhnte, zuckte Devons Schwanz in seiner Hose. Er hatte vermutet, dass Jonathan empfänglich sein würde, doch er hatte nicht im Traum daran gedacht, dass er seine Vorliebe für die etwas gröberen Liebkosungen teilen könnte. Er wechselte zur anderen Seite von Jonathans Brust und ließ dem anderen Nippel die gleiche Zuwendung zukommen, wobei er diesmal ein bisschen fester zubiss, dabei jedoch darauf achtete, es nicht zu überreiben. Sie würden später noch Zeit haben, Jonathans Grenzen zu erkunden. Der heutige Abend war nur der Anfang. Zärtlich zog er an der hart gewordenen Brustwarze und nutzte dann seine freie Hand, um Jonathan die Jeans komplett auszuziehen. Sobald sie aus dem Weg war, strich er über die schlanken Oberschenkel hinauf und umfasste die stattliche Wölbung in Jonathans Boxershorts.

Kits Kiefermuskeln spannten sich bei Jonathans Bitte unwillkürlich an. Sein Becken zuckte reflexartig nach vorn, wodurch er sich fester an Jonathans Hintern drängte. Er konnte sich genau vorstellen, wie seine Hitze ihn umschloss, sich um ihn zusammenzog und die pure Lust allein ihn zum Höhepunkt brachte. Blindlings tastete er nach Jonathans Erektion und stieß dabei auf Devons Hände. Er hob den Kopf von Jonathans Schulter und blickte einen Moment lang auf Devon hinab. »Zieh dich aus«, schlug er vor. »Ich kümmere mich um Jon.«

Ich kümmere mich um Jon. Die Worte hallten in Jonathans Kopf wider, während Devon sich an ihn schmiegte, ihn küsste und dann Kit küsste. Es erstaunte ihn, wie befreiend es sich anfühlte zu wissen, dass sich jemand anderes um ihn kümmerte, dass er nicht die Zügel in der Hand halten musste. Bei seinen anderen Bettgeschichten hatte er immer das Gefühl gehabt, den Ton angeben zu müssen. Er fragte sich, ob diese Dynamik bei schwulem Sex üblich war oder ob es an diesen beiden Männern lag. Er lehnte sich in Kits Armen zurück und genoss die anhaltenden Liebkosungen und liebevollen Bisse, während sie dabei zusahen, wie Devon sich auszog. Jonathan konnte nicht genau sagen, was daran in diesem Moment so faszinierend war. Devon hatte sich schon so oft vor ihm

umgezogen, dass es nichts Besonderes sein sollte. Allerdings zog sich Devon diesmal für ihn aus. Und als er seine Boxershorts fallen ließ, stellte Jonathan fest, dass er steinhart war. Er konnte den Blick nicht von dem Anblick abwenden. Er wusste, wie eine Erektion aussah – schließlich hatte er oft genug mit seiner eigenen zu tun –, aber das hier war nicht seine eigene. Diese hier war für ihn. Wegen ihm. Und eine weitere drückte sich fest gegen seinen Hintern.

So, wie sich Devons Schwanz schmerzhaft pulsierend gegen seinen Reißverschluss drängte, musste Kit ihm das nicht zweimal sagen. Er kam auf die Füße, schmiegte sich noch einmal flüchtig gegen Jonathan, ließ ihre Körper zueinander finden und Jonathan die Härte seiner Erregung spüren. Ein weiteres Mal eroberte er Jonathans Lippen, ließ diesmal seine Zunge dazwischen tauchen und schob sie dem anderen gierig entgegen. Währenddessen rieb er sich an Jonathans Schwanz und stöhnte lustvoll an Jonathans Mund. Als er von ihm abließ, griff er über Jons Schulter, um Kit zu sich zu ziehen und mit der gleichen Leidenschaft zu küssen, wenn auch mit weniger Körperkontakt. Sein Atem ging schwer, als er zurückwich und sich hastig seiner Kleidung entledigte und sie zu Boden fallen ließ. Er seufzte erleichtert, als er seinen Schwanz endlich aus der Enge seiner Boxershorts befreien konnte.

Er ging zum Bett hinüber und streckte sich auf dem Rücken aus, während Kit ihren Liebhaber weiterhin mit Liebkosungen und Bissen überhäufte. Mit halb geschlossenen Augen sah Devon ihnen vom Bett aus zu. Er hatte beide Männer fast tagtäglich halb nackt gesehen, wenn sie sich in ihrem Trailer umzogen, doch er hatte sich bisher nie erlaubt, sie so anzusehen, wie Liebhaber es taten. Jonathan war schlank und muskulös, seine Brust und Gliedmaßen zierte ein verführerischer Hauch weicher Härchen, die Devon unbedingt an seiner Haut spüren wollte. Kit war schmaler, beinahe mager, und seine glatte Haut, die einen warmen Olivton aufwies, war genauso verlockend.

»Kommt her, ihr zwei«, forderte er sie auf, stützte sich auf die Ellbogen und spreizte die Beine, um leicht über seine steinharte Erektion zu streichen.

Devons Aufforderung riss Kit aus seiner Trance. Er hörte auf, Jonathan zu liebkosen, und befreite ihn schnell vom kläglichen Rest seiner Kleidung. Nachdem er ihn aufs Bett geschubst hatte, widmete er sich eilig seinen eigenen Klamotten und folgte ihm. Er hatte fest vor, all die Freuden zu erfahren, die nun Devons Bett schmückten. Die zwei Körper lockten ihn mit Unmengen harter, männlicher Haut, die nur darauf wartete, erforscht, verehrt und verschlungen zu werden. Gott, er liebte reifere Männer. Und jetzt hatte er zwei, über die er sich hermachen konnte – und die sich über ihn hermachen konnten. Heute war sein Glückstag.

Jonathan, der von Kits Stoß und seinen eigenen aufgewühlten Emotionen aus dem Gleichgewicht gebracht worden war, kniete sich ans Fußende der Matratze und kroch nach vorne. Als er Devon erreichte, hielt er zögerlich inne, da er sich unsicher war, was er als Nächstes tun sollte.

Kit bemerkte Jonathans Zögern, stieg hinter ihm aufs Bett und schmiegte sich nachdrücklich an Jonathans Wirbelsäule, sodass er ihn in Devons Richtung und auf Devon schob.

Devon ächzte leise, als Jonathans Gewicht auf ihm landete und von Kits Gewicht auf dessen Rücken festgehalten wurde. »Ich hab ihn«, versicherte er Kit und spreizte die Beine, damit Jonathan dazwischen rutschen konnte, während Kit sich auf die Seite rollte. Er ließ die Hände über Jonathans Rücken gleiten und küsste ihn erneut innig, während er eine Hand tiefer wandern ließ, um eine feste Pobacke zu umfassen. Dann drückte er Jonathans Becken nach unten und verschluckte sein Stöhnen, als ihre Schwänze sich das erste Mal berührten, ohne von einer Lage Stoff getrennt zu werden. Jonathan wand sich und als ihre feuchten Erektionen aneinander rieben, musste er selbst in den Kuss hineinstöhnen. So wundervoll es sich allerdings anfühlte, Devon wollte nicht, dass sie so das erste Mal kamen. Er unterbrach den Kuss und lehnte seine Stirn gegen Jonathans, während er um Selbstbeherrschung kämpfte. »Sag mir, was du willst«, verlangte er. Ihm war bewusst, dass Jonathan vielleicht gar keine Ahnung hatte, worum er bitten sollte, doch er hatte das Gefühl, dass er ihm die Wahl geben sollte.

»Ich... ich weiß nicht mal, wo ich anfangen soll«, erwiderte Jonathan und schmiegte sich an Devons harten Körper. Er wusste nur, wie gut es sich anfühlte und dass er nicht wollte, dass es allzu bald endete. »Ihr werdet es mir zeigen müssen.«

Kit hielt das für eine hervorragende Idee, doch das Glitzern in Devons Augen legte die Vermutung nahe, dass der andere Mann einen Plan hatte. Er würde abwarten, was das für Pläne waren, bevor er eigene Vorschläge anbrachte, wenn nötig.

»Es gibt viele Möglichkeiten, wie Männer Sex haben können«, erklärte Devon Jonathan und packte dessen Hüften, um sie festzuhalten. »Die Schwänze genau so aneinander zu reiben, ist eine davon, aber so gut es sich auch anfühlt, ich will nicht, dass du so zum ersten Mal kommst.« Er drehte Jonathan in seinen Armen zu Kit um und schmiegte sich an seinen Rücken, sodass sein Schwanz Jonathans Spalte nur leicht berührte. Er hatte Kit nicht nach seinen Vorlieben gefragt, doch Devon bezweifelte, dass er sich beschweren würde. »Mit der Zeit können wir sie alle erforschen, aber heute Abend beginnen wir mit den Grundlagen. Du wirst mit Kit schlafen«, flüsterte er an Jonathans Ohr, »und dann werde ich mit dir schlafen.«

Devons Worte ließen Jonathan erneut erschauern. »Ja«, sagte er langsam. »Ja, das will ich.« Er sah Kit an. »Wenn das in Ordnung für dich ist.«

In Ordnung? Für Kit hörte es sich himmlisch an. »Ich denke, damit kann ich mich anfreunden.« Er rollte sich auf den Bauch und bot sich den beiden älteren Männern an. »Tut euch keinen Zwang an.«

Devon berührte Kit an der Schulter und brachte ihn dazu, sich ihnen wieder zuzuwenden. »Vielleicht wäre es für Jonathan einfacher, wenn ihr euch beim ersten Mal dabei ansieht«, schlug er vor und fuhr mit den Fingern durch zerzauste, widerspenstige dunkle Locken. »Und auf diese Weise kann ich mich auch an deinem Anblick erfreuen.« Jonathan anzuleiten, wie er Kit Lust bereitete, würde seine eigene Erregung nur noch anfachen. »Zeig ihm, wie man anfängt, Kit«, verlangte Devon. »Ich hole alles, was wir brauchen.«

Kit grinste, griff nach Jonathans Hand und führte sie an seine Erektion. »Mach einfach, was du normalerweise bei dir selbst machst«, wies er ihn an. »Das wird sich für mich auch gut anfühlen.«

Jonathan blickte auf seine Hand hinunter, die sich um Kits Schwanz schloss. Es fühlte sich gar nicht so anders an, als wenn er sich selbst anfasste, nur der Winkel war ein anderer. Er streichelte die seidige Haut zunächst zaghaft.

»Schon okay, Jon. Du kannst ruhig fester zugreifen. Du wirst mir nicht wehtun«, versicherte Kit ihm.

Devon glitt hinter Jonathan zurück aufs Bett und legte locker die Hände an dessen schlanke Hüften, um seinen Schwanz erneut durch Jonathans Spalte streichen zu lassen. Dann senkte er den Kopf, fuhr mit der Zunge Jonathans Schlüsselbein nach, grub die Zähne in den weichen Teil seiner Schulter und saugte an der geröteten Haut, woraufhin Jonathan lustvoll aufstöhnte.

Jonathan gewöhnte sich noch daran, den Schwanz eines anderen Mannes in der Hand zu haben, als er spürte, wie sich Devon an ihn schmiegte. Seine Hüften zuckten, als Devons Erektion sich gegen seinen Hintern drückte. Diese Reaktion würde er sich abgewöhnen müssen, stellte er fest. Er atmete tief durch, drängte sich Devon stattdessen entgegen und versuchte, sich an das Gefühl zu gewöhnen und die Glaubenssätze in seinem Kopf loszuwerden, die behaupteten, dass er einen solchen Kontakt vermeiden musste. Als sich Devons Lippen genau derselben Stelle widmeten, der sich Kit vorhin angenommen hatte, wand Jonathan sich als Reaktion darauf und streckte seinen Hintern dabei instinktiv Devon entgegen.

Kit quittierte Jonathans Unaufmerksamkeit mit einem unverkennbar unzufriedenen Laut, bevor er eine Hand um Jonathans feste Länge legte. Er ließ seine Finger nach oben wandern, erkundete die empfindliche Eichel, neckte mit dem Daumen die Stelle, an der sich mehrere Nervenenden trafen, und fuhr über den feuchten Schlitz an der Oberseite, womit er Jonathan einen weiteren Schrei entlockte. Lächelnd beugte Kit sich vor und flüsterte Jonathan ins Ohr: »Was gefällt dir besser? Meine Hand an deinem Schwanz oder Devons Schwanz an deinem Arsch?«

Jonathan keuchte. »Beides.« Er hätte vielleicht noch mehr gesagt – oder versuchte es zumindest –, doch Kit raubte ihm den Atem, indem er erneut seine Lippen vereinnahmte.

»Das hier gefällt dir, oder?«, raunte Devon, während er Jonathans Arschbacken auseinanderzog, um mit seiner Länge direkt über die weiche Haut dazwischen zu reiben. »Du magst es, wie sich mein Schwanz anfühlt, wenn er gegen dich stößt und für dich feucht wird, oder? Fragst du dich langsam, wie es sich anfühlen würde, wenn ich mich tief in dir versenke, mich in dir bewege... mich in dich schiebe... in dich stoße?« Er wiegte sein Becken träge und sanft gegen Jonathan, ließ seine Länge immer wieder durch seine Spalte gleiten und verzierte sie mit der zähen Flüssigkeit, die von seiner Eichel tropfte.

Jonathan unterbrach den Kuss mit Kit und rang nach Luft, während er versuchte, eine Antwort auf Devons Fragen zu formulieren. Schließlich entschied er, dass *Ja!* ausreichend war.

Devon beugte sich über Jonathans Schulter, fing seinen Mund ein und knabberte an seinen Lippen, die von Kits Küssen bereits geschwollen waren. »Du wirst noch viel mehr wollen«, versprach er zwischen kurzen, liebevollen Bissen. Nachdem er einen langen Finger mit Gleitgel benetzt hatte, ließ er ihn neben seinen Schwanz gleiten und fügte Jonathans Spalte noch mehr Feuchtigkeit hinzu. Dabei neckte er den runzligen Eingang, der sich unter seiner Fingerspitze zusammenzog. »Du wirst es so sehr wollen, dass du darum betteln wirst. Und du wirst dafür sorgen, dass es Kit genauso geht.«

»Sag mir, wie«, flehte Jonathan und verkrampfte seine Hand um Kits Schwanz. »Sag mir, was ich tun soll.«

»Mach genau so weiter!«, erwiderte Kit und stieß in Jonathans plötzlich geballte Faust. Er wusste, dass Devons Worte darauf abzielten, Jonathan heißzumachen, doch die Bilder, die sie heraufbeschworen, hatten auf Kit den gleichen Effekt. Er neigte den Kopf zu Jonathans Brust und knabberte an den blassrosa Nippeln, weil er Jonathan genauso verrückt machen wollte, wie seine Berührung ihn in den Wahnsinn trieb.

»Gib mir eine deiner Hände«, verlangte Devon, dann drückte er eine großzügige Menge Gleitgel auf Jonathans zitternde Finger. Er führte ihre miteinander verschränkten Hände zurück an Kits Hintern und unterwies Jonathan in der gleichen langsamen Gleitbewegung, die seine andere Hand immer noch an Jonathans Spalte ausführte. »Genau so«, lobte er, zog seine Hand weg und benetzte die anderen Fingerspitzen mit noch mehr Gleitgel. »Du musst ihn dehnen, ihn weit genug öffnen, damit er dich nehmen kann.« Sowohl Kit als auch Jonathan stöhnten bei seinen Worten auf, sodass Devons eigener Schwanz als Reaktion darauf noch härter wurde und zuckte. »Und jetzt machst du alles, was ich bei dir tue, auch bei Kit«, wies er Jonathan an und umkreiste mit einer Fingerspitze seinen engen Eingang.

Kit löste sich von Jonathans Brustwarze, ließ sich wieder auf den Rücken sinken und spreizte die Beine, sodass Jonathan sich uneingeschränkt an seinem Körper gütlich tun konnte. Er krallte die Finger ins Laken, während er sich für das Kommende wappnete, sicherlich eine sinnliche Qual. Devon würde Jonathan so ausgiebig vorbereiten wie nur möglich und das bedeutete, dass Jonathan das Gleiche bei ihm tun würde. Natürlich würde er sich nicht beschweren. Er brauchte bloß nicht dieselbe Vorbereitung wie Jonathan. So erregt, wie er gerade war, bräuchte er eigentlich *überhaupt* keine Vorbereitung, doch das schien nicht zur Auswahl zu stehen.

Jonathan verrieb das glitschige Gel zwischen den Fingerspitzen, um sich mit der Konsistenz vertraut zu machen, bevor er sich daran machte, Devons Bewegungen nachzuahmen. Ein Finger umkreise Kits Eingang, wieder und wieder, neckte ihn, drang jedoch nicht ein. Verdammt, aber er wollte, dass der Finger vorstieß. Weil er sich verwegen fühlte, drückte er mit der Fingerspitze gegen den engen Muskelring, bis sie bis zum ersten Fingerglied hineinglitt. Er lächelte, als er Kits lustvolles Zischen vernahm. Offenbar machte er es richtig.

Devon hörte Kit nach Luft schnappen und vermutete, dass Jonathan ein paar Schritte der Lektion übersprungen hatte. Er gab Jonathans Hintern einen spielerischen Klaps, der hart genug war, um ihn zu reizen, aber nicht wehtat. Gleichzeitig schob er seinen eigenen Finger in Jonathans Enge und hielt inne, als er spürte, wie sie sich um ihn zusammenzog. »Du wirst doch wohl kein besserwisserischer Beifahrer sein, oder?«, knurrte er und bewegte den Finger gerade genug, um sich die Aufmerksamkeit des anderen Mannes zu sichern. »Denn wir können dieses Auto auch gleich wieder anhalten.«

Bei Devons Klaps zuckte Jonathan aus Reflex zusammen, doch es hatte nicht wehgetan. Es brannte noch nicht mal. Es war nur... Er wusste nicht, was es war, und er hatte auch keine Zeit, darüber nachzudenken, weil Devons Finger plötzlich in ihn eindrang. »Nein, hör nicht auf«, bat er. »Ich mache, was du sagst. Hör jetzt bloß nicht auf.«

Jonathans Worte ließen Devons Atem stocken. Obwohl er es Jonathan vorausgesagt hatte, war der flehende Unterton in seiner Stimme und die Tatsache, dass er einwilligte, alles zu tun, was Devon ihm sagte, verdammt erregend. Langsam ließ er seinen Finger tiefer in Jonathans Hitze sinken, bis seine Faust an den festen Pobacken ruhte. »Schieb ihn so tief rein, wie du kannst«, befahl er Jonathan heiser und passte seine eigenen Bewegungen seinen Worten an. »Beweg ihn. Lass ihn raus- und wieder reingleiten, bis er dich mühelos aufnehmen kann.«

Jonathan befolgte die Anweisung und machte sich zunächst zaghaft mit Kits Hintern vertraut, bis Kit sich zu winden begann. »Genau da!«, platzte Kit heraus, als Jonathan über eine Erhebung in den ansonsten glatten Wänden fuhr. »Oh Scheiße! Mach das noch mal.«

Da Kit ihn darum gebeten hatte, vermutete Jonathan, dass Devon ihm nicht allzu böse sein würde. Er stieß mit dem Finger gegen die Stelle und war begeistert, als Kit sich ihm entgegendrängte und seine Hüften ihm entgegenzuckten.

»Du lernst schnell, hm?« Devon lachte leise, als er erkannte, dass Jonathan die Stelle gefunden haben musste, die Kit in Ekstase versetzen würde. »Ich wette, du hast in der Schule immer vorgearbeitet.« Er suchte und fand das entsprechende Nervengeflecht bei Jonathan. »*Das* ist deine Prostata«, teilte er ihm mit, »und es fühlt sich verflucht großartig an, wenn man *das* macht.« Langsam, aber bestimmt rieb er kreisförmig über die Stelle, bis Jonathan seinen Rücken wölbte und sich gegen ihn drückte.

Jonathan versuchte, Devons Liebkosungen bei Kits Prostata zu imitieren, doch seine Konzentration wurde durch Devons Finger komplett ruiniert. Trotzdem brachten seine Berührungen Kit zum Stöhnen, also schlug er sich wohl nicht allzu schlecht.

»Verdammt, Devon, soll das etwa die ganze Nacht dauern?«, rief Kit, der bereits durch Jonathans Finger so nah an der Schwelle stand, dass er keinen Schimmer hatte, wie er durchhalten sollte, bis er den Schwanz bekam, nach dem er sich so verzweifelt sehnte.

»Komm zum Punkt, damit er mich endlich ficken kann.«

»Du wirst nicht immer so fordernd sein, oder?«, wollte Devon von Kit wissen. »Du wirst nicht gefickt, bevor Jonathan ausreichend vorbereitet ist, also komm damit klar.« Er schätzte, dass Kit nicht einmal annähernd so viel Vorbereitung brauchte wie Jonathan, und er würde verdammt noch mal dafür sorgen, dass Jonathan für sein erstes Mal so bereit wie nur möglich war. Behutsam nahm er einen zweiten Finger hinzu und drehte beide in Jonathans Enge. »Sag mir, wie es sich anfühlt«, bat er, weil er wissen musste, ob es für Jonathan noch in Ordnung war.

Devon wollte, dass er was sagte? »Voll«, rang Jonathan sich ab. »Gut.« Einzelne Worte waren alles, was er zustande brachte. Er hoffte, dass sie Devon genügten, denn zusammenhängende Sätze waren undenkbar, während er nur fühlte, sein Körper zum ersten Mal gefüllt und gedehnt wurde.

Es brauchte einen Moment – und Kits protestierendes Wimmern –, bis Jonathan sich daran erinnerte, die Liebkosung weiterzugeben und Kit die gleiche Behandlung zukommen zu lassen wie Devon ihm. Vorsichtig zog er seinen Finger aus der heißen

Enge und schob zwei wieder hinein, drehte sie ein bisschen, ließ sie langsam in Kit sinken. Oder hätte es langsam getan, wenn Kit seiner Hand nicht entgegengekommen wäre, sodass seine Finger sich so tief wie nur möglich in ihm versenkten.

»Mehr«, verlangte Kit, obwohl er sich sicher war, dass Jonathan seine Bitte nicht erfüllen würde.

Jonathans Worte – oder eher seine kaum mehr vorhandene Fähigkeit, vollständige Sätze zu bilden – überzeugten Devon, dass er keine Schmerzen hatte, und er nahm einen dritten Finger hinzu. Als er sie ohne Widerstand in Jonathan bewegen konnte, spreizte er sie nach und nach. Dabei traf er Jonathans Prostata gerade oft genug, um seine Erregung weiter anzuheizen, während er ihn weit genug dehnte, um ihn aufnehmen zu können. Jonathan drängte sich ihm bei jedem Stoß entgegen und strebte unbewusst nach mehr. »So ist es gut«, ermutigte Devon ihn. »Fick dich selbst mit meinen Fingern. Fühlt es sich gut an? Willst du mehr? Willst du meinen Schwanz in dir spüren, wie er dich genau so ausfüllt?«

Die Frage allein war beinahe mehr, als Jonathan verkraften konnte. »Ja!«, schrie er wieder und versuchte, Devons Zuwendungen bei Kit nachzuahmen. Er wusste, dass er wahrscheinlich kläglich scheiterte. »Bitte. Fuck! Devon!«

»Genau so, Jon«, keuchte Kit unter ihm. »Dehn mich ganz weit. Ich kann es nicht erwarten, dich in mir zu spüren.«

Devon hätte Kit für seine Worte küssen können, doch er wollte Jonathans Konzentration nicht unterbrechen. »Das machst du gut«, lobte er und entschied, dass Jonathans Vorbereitung beinahe abgeschlossen war. Nur eine Sache war noch zu tun, um sicherzugehen, dass er sich vollkommen entspannte. Devon griff neben sich, riss ein Kondompäckchen auf und rollte es über Jonathans feuchten Schwanz. Devon wünschte, sie könnten auf den Schutz verzichten, aber natürlich mussten sie dafür sorgen, dass sie alle geschützt waren. Vielleicht, falls sie zusammenblieben und sich alle testen ließen... Devon schüttelte den Kopf. Er sollte nicht so

weit vorausdenken. Er erwärmte etwas Gleitgel in seiner Handfläche und rieb es großzügig über das Kondom. Kit brauchte so viel Feuchtigkeit wahrscheinlich gar nicht, aber hier ging es darum, Jonathan zu lehren und ihm Sicherheit zu geben. Devon genoss noch ein paar Sekunden, wie der dicke Schwanz durch seine Faust glitt, bis Jonathan ununterbrochen stöhnte. Noch ein letztes Mal rieb er über Jonathans Prostata, dann zog er die Finger aus seinem Arsch und schob ihn sanft nach vorne. »Jetzt weißt du, wie Kit sich fühlt«, forderte er Jonathan auf. »Gib ihm, was er will.«

»Wie...?«, setzte Jonathan an, doch da griff Kit schon nach ihm, zog ihn zwischen seine Beine und positionierte seinen Schwanz vor dem Loch, mit dem er sich noch vor Kurzem vergnügt hatte.

»Lass dir Zeit«, sagte Kit. »Gleite ganz langsam rein.«

Jonathan drückte gegen den widerspenstigen Muskelring und zögerte, als er nicht sofort hindurchglitt.

»Noch ein bisschen fester«, trieb Kit ihn an. »Ich kann's kaum erwarten, dich in mir zu haben.«

Jonathan schluckte und übte etwas mehr Druck aus, bis seine Eichel schließlich eindrang. Kit zischte, doch auf seinem Gesicht spiegelte sich kein Anzeichen von Schmerz wider. Jonathan schloss kurz die Augen und genoss das Gefühl des zuckenden Muskelrings an der Spitze seiner Erektion und die unglaubliche Hitze, die er sogar durch das Kondom hindurch spürte.

Devon hatte sich nie für einen Voyeur gehalten, doch dabei zuzusehen, wie Kit Jonathan an seinen Eingang heranzuführte, wie Jonathans Eichel sich langsam hineinschob und, ganz besonders, wie sich die Emotionen der beiden auf ihren Gesichtern abzeichneten, war sogar noch erotischer, als er es sich vorgestellt hatte. Fast konnte er es selbst spüren, als Jonathan sich tiefer hineinsinken ließ und Kit damit ein keuchendes Stöhnen entlockte. Er streichelte seine eigene Erektion und entschied, dass Jonathan ein Naturtalent war.

Jonathan fühlte sich wie ein Naturtalent. Sobald er in Kit war, wusste er, dass es richtig war. Es fühlte sich viel zu fantastisch an, um irgendetwas anderes zu sein. Obwohl er Kit vorher gedehnt

hatte, war er eng, enger als jede Frau, mit der Jonathan je geschlafen hatte, und so reaktionsfreudig. Er wimmerte und stöhnte, wand sich und zuckte in offensichtlicher Ekstase unter Jonathan. Sogar das Wissen, dass Devon direkt neben ihnen war und zusah, war nicht abschreckend, sondern erregend.

Jonathans langsame, kraftvolle Stöße trieben Kit in den Wahnsinn. Jonathan brauchte keine Hilfe bei der Suche nach seiner Prostata. Zu Kits großer Freude traf sein Schwanz jedes Mal darauf, wenn er sich in ihn schob. Er sah über Jonathans Schulter und begegnete Devons Blick. Er hatte keine Ahnung, ob Devon beim Sex manchmal auch Bottom war, doch falls ja, würde Kit Jonathan als Top uneingeschränkt empfehlen. Und das hier war sein erstes Mal. Kit konnte sich nur im Ansatz ausmalen, was ein bisschen Erfahrung bewirken würde.

Das tiefe Stöhnen und Keuchen, das seine zwei Liebhaber von sich gaben, machte es Devon schwer, sich zu beherrschen. Er wollte einen von ihnen, sie beide küssen, wollte ihr Stöhnen an seinen Lippen spüren. Er wollte den Schweiß ablecken, der auf Jonathans Rücken glänzte, an den Sehnen knabbern, die sich an Kits Hals abzeichneten, als er sich bemühte, Jonathan noch tiefer in sich aufzunehmen. Er wollte sich selbst in Jonathan versenken, wollte die heiße Enge um sich spüren, wollte dafür sorgen, dass Jonathan sich verzweifelt ins Laken krallte, so wie Kit es gerade tat...

Jonathan wollte es in die Länge ziehen, wenn schon nicht für seine eigene Lust, dann doch für Kits, doch die Wahrscheinlichkeit, dass ihm das gelang, war sehr gering. Selbst wenn sein letztes Mal nicht so lange her wäre, selbst wenn Kits Körper nicht so heiß und eng wäre, selbst wenn er nicht so erregt wäre, weil er wusste, dass Devon direkt neben ihnen war, ihnen zusah, wartete, ihn wollte – es wäre ihm nicht gelungen. Er zog das Tempo an und sein Körper strebte dem Höhepunkt zu.

Unter ihm wurde Kits Stöhnen tiefer. »Fuck! Jonathan, ich brauch...« Ein besonders gut gezielter Stoß raubte Kit den Atem und die Worte erstarben in seiner Kehle.

Devon hoffte, dass er nicht egoistisch war, aber Kit war definitiv so weit und je schneller er kam, desto schneller konnte Devon selbst sich Jonathans annehmen. »Fass ihn an, Jon«, wies er ihn mit rauer Stimme an. »Fass seinen Schwanz an, umschlieÙ ihn. Er ist fast da, gib's ihm.« Er holte zitternd Luft, als Jonathans erste Berührung Kit einen wimmernden Schrei entlockte. »Genau so, fühl es. Lass es Kit fühlen. Lass ihn kommen.«

Kits Schrei ermutigte Jonathan, sodass er fester zupackte und die Bewegung seiner Faust dem Rhythmus seiner Hüften anpasste. Er wollte kommen, sehnte sich verzweifelt nach seinem Orgasmus, doch er war noch nie ein selbstsüchtiger Liebhaber gewesen. Kit musste zuerst kommen. »Bist... du... nah... dran?«, brachte er keuchend hervor, während er das Tempo seiner Hand und seiner Hüften erhöhte.

Kit setzte zu einer Antwort an, doch sein Höhepunkt erwischte ihn unerwartet und verwandelte seine Worte in einen lang gezogenen, gellenden Laut der Leidenschaft. Sein Rücken hob sich von der Matratze, als die Ekstase ihn überrollte.

Zu spüren, wie Kit sich um ihn herum zusammenzog, stieß Jonathan ebenfalls über die Klippe. Er kam aus dem Takt, während er in Kits willigen Körper hämmerte und das Kondom mit seinem Sperma füllte. Dann brach er auf Kit zusammen, rang nach Luft und hoffte, dass er seinen Liebhaber nicht unter sich zerquetschte, war aber nicht in der Lage, sich zu bewegen, um nachzusehen.

»Ah, fuck«, stöhnte Devon und schloss die Finger fest um seinen Schwanz, um seinen eigenen Orgasmus zurückzuhalten. Den beiden dabei zuzusehen, wie sie sich gegenseitig zum Höhepunkt brachten, ließ ihn bebend und schmerzhaft hart zurück. Er atmete ein paarmal flach und keuchend durch, um sich zu fassen, bevor er sich seinen zwei befriedigten Liebhabern näherte. Mit einer Hand fuhr er über Jonathans mit Schweiß bedeckten Rücken und hinunter zu Kits zitternder Schulter, während er ihnen Zeit gab, sich zu erholen.

Devons Stimme und seine Berührung waren genug, um Jonathan wieder ins Hier und Jetzt zurückzuholen. Er hielt das Kondom fest, zog sich langsam aus Kit zurück und ließ sich neben ihn fallen. Ihm war bewusst, dass er das Kondom zuknoten und loswerden sollte, doch er war noch nicht ganz so weit, dass er sich um Praktisches kümmern konnte. Stattdessen drehte er den Kopf und suchte nach Kits Lippen.

Kit spürte die Hand auf seiner Schulter, als Jonathan sich zurückzog, und wusste, dass es Devons sein musste, doch Jonathan, der das Gesicht an seine Wange schmiegte, forderte dringlicher seine Aufmerksamkeit. Er neigte den Kopf, um ihn zu küssen, und diesmal war es ein sanfter, liebevoller Kuss. Zumindest hoffte Kit, dass er liebevoll war. Er fühlte sich auf jeden Fall für ihn so an. Mit einem Seufzen lehnte er sich zurück, als Jonathan sich von ihm löste, um das Kondom zu entsorgen. »Was kommt als Nächstes?«, fragte Kit.

Devon rollte Jonathan auf die Seite und gab seinem eigenen Verlangen, ihn zu küssen, nach. Mit Zähnen und Zunge machte er sich über Jonathans Lippen her, bis sie beide wieder schwer atmeten. »Jetzt bin ich dran«, antwortete er und neigte den Kopf des anderen Mannes nach hinten, um in seine ozeanblauen Augen zu blicken. »Wenn du das noch immer willst.«

Jonathan hätte vielleicht innegehalten, hätte vielleicht noch einmal darüber nachgedacht, wenn Devon irgendetwas anderes gesagt hätte. Doch zu wissen, dass er die Wahl hatte, dass er aussteigen konnte, wenn er es wirklich wollte, schenkte ihm die Zuversicht, um zu antworten: »Ja, will ich.«

»Gut«, raunte Devon leise, »denn das will ich auch immer noch.« Er drückte einen letzten, harten Kuss auf Jonathans halb geöffnete Lippen, bevor er seinen noch immer befriedigten Partner in seinen Armen herumdrehte. »Lass mich dir eine andere Möglichkeit zeigen, Sex zu haben«, murmelte er heiser und kämpfte gegen den heftigen Drang an, sich gegen den festen Arsch vor ihm zu pressen, weil er wusste, dass er seinen Höhepunkt nicht würde

zurückhalten können, wenn er das tat. Er hatte keine Ahnung, wie lange Jonathan brauchen würde, um wieder im Spiel zu sein, doch er würde nicht kommen, ohne seinen Partner mit über die Klippe zu reißen. Und das bedeutete für ihn, sein eigenes Verlangen zu zügeln, während er Jonathans neu entfachte.

Er gab der Versuchung nach, die ihn lockte, seit Jonathan auf sein Bett gekrochen war, und leckte über Jonathans schweißnassen Rücken, erfreute sich an dessen salzigem Geschmack. Er verteilte beißende Küsse über seine Wirbelsäule und strich auf der Suche nach seinen harten Nippeln durch die rotbraunen Härchen auf Jonathans Brust. Er umspielte die aufgerichteten Brustwarzen mit seinen langen Fingern, während seine Lippen das untere Ende von Jonathans Wirbelsäule erreichten. Im Halbdunkel konnte er gerade so die Umrisse eines Tattoos erkennen. Er folgte ihnen mit seiner Zunge, grub dann die Zähne in die Haut und saugte fest genug daran, um ein Mal zu hinterlassen.

Jonathan wölbte sich Devons Mund entgegen. Er liebte das Gefühl von Zähnen an seiner Haut und die Empfindung wurde durch die Berührung von Devons Bart noch verstärkt. Er versuchte immer, ein rücksichtsvoller Liebhaber zu sein, aber ab und zu hatte er nichts gegen etwas härteren Sex. Seine Partnerinnen hatten das nicht immer nachvollziehen können. Es schien, als würde das bei Devon kein Problem darstellen. Zu seiner Überraschung spürte er, wie sein Schwanz sich wieder regte. So sehr er auch wollte, was Devon ihm anbot, er hatte nicht damit gerechnet, dass sein Verlangen so schnell wiedererwachte.

Da er merkte, wie Jonathan sich seinem Mund entgegendrängte, biss Devon etwas härter zu und war begeistert, wie stark Jonathan darauf reagierte. Er glitt weiter nach unten und während er noch die gerade misshandelte Haut liebte, umfasste er Jonathans blasse Pobacken. Dann zog er sie auseinander, fuhr mit der Zunge durch die dazwischen liegende Spalte und hielt Jonathans Hüften in festem Griff, während er es immer und immer wieder tat.

Jonathan bebte unter dem Ansturm von Devons Zunge. Nicht mal in seinen wildesten Träumen hatte er sich vorstellen können, dass jemand ihn dort leckte, aber es fühlte sich verdammt unglaublich an. Er versuchte, Devon genau das mitzuteilen, doch ihm kamen keine Worte über die Lippen, sondern nur ein gequältes Stöhnen der Lust. In der Hoffnung, dass er damit nicht gegen die Etikette verstieß, drängte er sich der tanzenden Zunge entgegen.

Als Jonathan stöhnte, ließ Devon seine Zungenspitze durch den engen Muskelring tauchen, der unter ihr zuckte. Jonathan wand sich heftig und schob Devon dadurch weiter in die samtweiche Hitze hinein, in der er bald seinen Schwanz tief vergraben würde. Aber zuerst würde er Jonathan mehr von diesen herrlich verzweifelten Lauten entlocken, ihn so weit öffnen und so gut vorbereiten, dass er das Brennen des ersten Eindringens kaum spüren würde. Er zog Jonathan an sich und stieß weiter mit seiner Zunge vor.

Jonathan zuckte zusammen, als Devons Zunge in ihn eindrang. Die Intimität der Situation reichte aus, um ihn wieder hart und erregt werden zu lassen. Er spürte, wie sich sein Körper öffnete und dehnte, während Devon in ihn stieß, und plötzlich war es nicht genug. »Bitte, Devon«, flehte er. »Fick mich endlich!«

Das Ziehen in Devons Schritt wurde stärker und sein Puls pochte in seinen Hoden, während Jonathan sich unter seinen Lippen wand. Er konnte seine eigenen Hüften nicht mehr davon abhalten, sich im Einklang mit den schneller werdenden Vorstößen seiner Zunge zu wiegen. Als Jonathan ihn schließlich anflehte, ihn zu ficken, wusste er, dass sie beide mehr als bereit dafür waren. Er tastete nach dem Kondom, das er neben sich gelegt hatte, und löste sich gerade lange genug von Jonathan, um das Päckchen aufzureißen und das Gummi über seinen feuchten Schaft zu rollen. Als er es großzügig mit Gleitgel bedeckte, war die Berührung seiner eigenen Hand beinahe mehr, als er ertragen konnte. Schwer schluckend schmiegte er sich an Jonathans Rücken, brachte ihre Körper zueinander und griff nach Jonathans Gesicht, um es zu sich zu

drehen. »Koste dich selbst«, flüsterte er, bevor er seine Zunge auf der Suche nach ihrem Gegenstück zwischen die Lippen des keuchenden Mannes tauchen ließ. »Koste selbst, wie himmlisch es ist, dich zu lieben.«

Jonathan ließ seinen Mund bereitwillig von Devon vereinnahmen. Der intensive, würzige Geschmack auf Devons Zunge überraschte und erregte ihn gleichermaßen. Er rieb sich an Devons Erektion, wollte sie in sich haben, wollte wissen, wie es sich anfühlte, was er Kit hatte spüren lassen.

Devon ließ nur die Spitze seiner Länge durch die Spalte streichen, die er so großzügig mit Speichel bedeckt hatte, und hielt inne, als sie auf den gut befeuchteten Eingang traf. Wiederholt stieß er kurz und schnell das Becken vor, aber er versuchte noch nicht, in Jonathan einzudringen. »Sag mir, dass du es willst«, raunte er, als seine Eichel den Muskelring gerade so durchbrach, und schlang die Arme um Jonathans Brust, die sich angestrengt hob und senkte. »Sag mir, dass du bereit bist, mich in dir zu spüren.«

Jonathan zögerte keine Sekunde lang. »Jetzt«, forderte er, als Devons Erektion sich gegen ihn drückte. »Ich will dich jetzt.«

Devon holte noch einmal hastig Luft, dann schob er langsam das Becken vor und spürte die Reibung, als Jonathan sich für ihn öffnete, um ihn aufzunehmen. »Oh fuck, Jon«, stöhnte er und zog sich zurück, bevor er sich noch etwas tiefer als zuvor in ihn sinken ließ. »Das fühlt sich so verdammt gut an... Für dich auch?« Er fing Jonathans Lippen ein, weil er seine Zunge im trägen Rhythmus seiner Hüften an der seines Liebhabers entlangstreichen lassen wollte.

Jonathan versuchte, ihm eine Antwort zu geben, Devon zu sagen, wie unglaublich es sich anfühlte, wie befreiend es war, die Kontrolle abzugeben, die passive Rolle einzunehmen, wie vollständig er sich fühlte, als Devons Schwanz ihn ausfüllte, wie ihn noch nie zuvor etwas ausgefüllt hatte. Er wollte diese Dinge sagen, fand jedoch keine Worte dafür. Er konnte nur Devons Zunge begierig in seinen Mund saugen und sich seiner eindringenden Erektion entgegendrängen.

Kit hatte die Hand an seinen eigenen Schwanz gelegt und wimmerte, während er den beiden Männern zusah. Er konnte erkennen, wie viel Mühe es Devon kostete, es langsam anzugehen. Er sah den Ausdruck des Staunens auf Jonathans Gesicht, als er zum ersten Mal genommen wurde. Er wollte ein Teil davon sein, zögerte aber, sich dazwischenzudrängen. Nachdem Devon Jonathan gezeigt hatte, was er bei Kit zu tun hatte, hatte er sie ihrem Liebesspiel überlassen. Das Mindeste, was Kit jetzt tun konnte, war, den Gefallen zu erwidern. Den Laut, der ihm über die Lippen kam, als sich ihre Münder fanden und ihre Körper sich gegeneinander bewegten, konnte er allerdings nicht unterdrücken.

Devon wollte nichts übereilen. Er wollte, dass dieses erste Mal ewig andauerte, wollte es zu etwas machen, was keiner von ihnen jemals vergessen würde. Doch Jonathan war so eng, so heiß, seine Muskeln zogen sich so fest um die ungewohnte Fülle zusammen, dass Devon nicht wusste, wie lange er seine Beherrschung noch aufrechterhalten konnte. Mit zitternder Hand drückte er Jonathans Oberschenkel an dessen Brust, sodass sein Schwanz einige herrliche Millimeter tiefer in ihn hineingleiten konnte, und änderte den Winkel, um fester über Jonathans Prostata reiben zu können. Jonathan bebte, was ihn mit einem überwältigenden Gefühl von Stolz und Macht erfüllte, weil er ihm so viel Lust bereitete. Mit einer Hand zog er die schlanken Hüften an sich und zwickte mit der anderen in einen schweißnassen Nippel. Den Schwanz, der beständig auf Jonathans Bauch tropfte, ignorierte er absichtlich. »Du bist nah dran, oder?«, keuchte er und leckte über die Sehnen an Jonathans Hals. »Kannst du so kommen, Jon? Nur dadurch, mich in dir zu spüren?« Er ließ sein Becken in einer Reihe kleiner Stöße vorschnellen, während er damit rang, seinen eigenen Orgasmus zurückzuhalten.

Sein Verlangen hatte Jonathan in einen beinahe rauschhaften Zustand versetzt. All die Gefühle schlugen in einer übermächtigen Welle über ihm zusammen: Devons Finger, die leicht in seine Brustwarze kniffen; Devons Schwanz in ihm, der seine Prostata streifte;

Devons Stimme an seinem Ohr, die erregende Worte flüsterte. Er stöhnte, als Devon immer und immer wieder diese süße Stelle in ihm traf. »Ich... ich weiß nicht«, brachte er mit rauher Stimme hervor, um Devons Frage zu beantworten.

»Eines Tages wirst du's«, versprach Devon heiser. Das Bedürfnis, zu seinem eigenen Höhepunkt zu gelangen, war mittlerweile fast überwältigend stark. Er sah zu Kit hinüber, der sie mit großen braunen Augen beobachtete und seine eigene wiedererwachte Erektion streichelte. »Hilf ihm.«

»Wie?«, fragte Kit, weil er Devon die Wahl überlassen wollte, obwohl er wusste, was er bevorzugen würde. Er wollte die Lippen um den stetig tropfenden Schwanz legen und Jonathan um den Verstand bringen.

»Blas ihm einen«, knurrte Devon. Seine Worte klangen abgehackt, da er um jeden weiteren Moment kämpfte.

Das musste er Kit nicht zweimal sagen. Er neigte den Kopf und nahm Jonathans Eichel in den Mund, dann ließ er seine Zunge in den Schlitz tauchen, bevor er über das Nervengeflecht an der Unterseite der gewölbten Spitze leckte.

Als feuchte Hitze seine Eichel umschloss, warf Jonathan mit einem Schrei den Kopf zurück an Devons Schulter. Er stieß in Kits Mund und drängte sich dann wieder Devons Erektion entgegen. Sein lustvolles Stöhnen hallte durch das Zimmer, während Kit ihn bis zur Wurzel aufnahm und Devon sich tief in ihm versenkte.

Jonathans Schrei jagte auch den letzten Rest von Devons Beherrschung zum Teufel. Mit einem Ruck zog er Jonathans Hüften an sich und hämmerte sich in ihn, während eine Welle der Lust durch seinen Körper rollte. Dann grub er die Zähne in den Schwung von Jonathans Schulter.

Der sinnliche Doppelangriff von Kits Mund und Devons Schwanz reichte aus, um Jonathans Leidenschaft ein weiteres Mal in andere Sphären zu katapultieren. Er versuchte, Worte zu formen und Kit zu warnen, doch sein Orgasmus brach über ihn herein, bevor er irgendetwas herausbringen konnte.

Als salzige Flüssigkeit Kits Mund flutete, saugte er noch stärker an Jonathan und hoffte, seinen Höhepunkt dadurch so effektiv wie möglich in die Länge zu ziehen. Schließlich entließ er den weich werdenden Schaft aus seinem Mund und leckte wie eine Katze sorgfältig daran entlang und um die Wurzel herum, um auch ja jeden Tropfen zu erwischen. Als er zufrieden war, sah er mit einem Lächeln in die Gesichter seiner befriedigten Liebhaber auf.

»Also«, sagte er gedehnt, als Jonathan die Augen wieder öffnete, »was hat dir besser gefallen? Geben oder empfangen?«

»Du meinst, ich muss mich entscheiden, Kit-Kat?«, erwiderte Jonathan träge. Der Spitzname erschien ihm passend, nachdem er gesehen hatte, wie Kit sein Sperma aufgeleckt hatte. »Mir hat es gut gefallen, wie die Dinge abgelaufen sind.«

»Dann müssen wir beim nächsten Mal ein bisschen Abwechslung reinbringen.« Devon grinste und zog sich behutsam aus Jonathan zurück, bevor er das Kondom verknötete und es in Richtung Müll-eimer warf. Dann beugte er sich vor und holte sich je einen leidenschaftlichen Kuss von den beiden Männern, die mit ihm das Bett teilten. Daran könnte er sich sehr schnell gewöhnen. »Es gibt so viel, was wir dir zeigen können, wenn du immer noch daran interessiert bist?«

Kit stockte bei Devons Frage der Atem. Er war sich beinahe sicher, wie Jonathans Antwort ausfallen würde, doch er konnte sich nicht davon abhalten, ihn ebenfalls zu ermutigen. Er glitt an Jonathans Körper hinauf, streichelte jeden Zentimeter Haut, den er erreichte, bis er bei Jonathans Lippen ankam. »Stell dir mal vor«, murmelte er, »dir stünden Lancelot und Percival ständig zur Verfügung. Was gibt's Besseres? Wir werden dir Dinge beibringen, die du dir nicht mal im Traum vorstellen kannst.«

»Ich denke, ihr werdet feststellen, dass ich ziemlich schnell lerne«, erwiderte Jonathan und stahl sich selbst je einen Kuss von seinen beiden Liebhabern. »Ich bin dabei.«

Kapitel 2

Liebesbisse

Jetzt, da die Mädels von der Maske weg waren, schälte sich Jonathan aus seinem Wappenrock und ließ sich auf seinen Stuhl in ihrem Trailer fallen. Er freute sich, endlich ein paar Minuten für sich zu haben. Seit seiner Nacht mit Devon und Kit hatte er zu viel zu tun gehabt, um sich wirklich damit zu beschäftigen und darüber nachzudenken, was es bedeutete.

Es gab keinen Zweifel daran, dass er es genossen hatte. Genauso wenig musste er sich die Frage stellen, ob er es wiederholen wollte. Allerdings fragte er sich, wie das Ganze funktionieren sollte. Sie waren drei sehr unterschiedliche Männer und hatten sicherlich verschiedene Vorlieben und Bedürfnisse. Er wusste, dass Beziehungen ein Haufen Arbeit waren – und Devon wusste das bestimmt auch.

Das Wort ließ Jonathan innehalten. War es das, was sich zwischen ihnen entwickelte? Eine Beziehung? Wollte er das? Das Geräusch der sich öffnenden Tür riss ihn aus seinen Gedanken. Er sah zur Seite und lächelte, als er Devons Blick begegnete.

Devon rollte den Kopf von rechts nach links, um seine schmerzenden Nackenmuskeln zu dehnen, als er den Trailer betrat. »Die verfluchte Rüstung wird jeden Tag schwerer«, grummelte er in Jonathans Richtung. Der saß auf seinem Stuhl vor den Schminkspiegeln und befreite sich gerade von seiner verschwitzten Tunika und dem Leinenhemd darunter.

Devons Blick wurde von dem dunkelvioletten Fleck angezogen, der Jonathans linke Schulter zierte – ein Beweis ihrer ersten gemeinsamen, leidenschaftlichen Nacht. Zumindest hoffte Devon, dass es nur die erste von vielen solcher Nächte war, doch als er den Fleck sah, den sie auf Jonathans Körper hinterlassen hatten, fragte

er sich, ob der andere Mann nicht doch Bedenken hatte. Er kniete sich neben den Stuhl und schlang die Arme um Jonathans Brust, bevor er einen zärtlichen Kuss auf die misshandelte Haut drückte.

»Tut es noch weh?«, fragte er leise. »Mir ist gar nicht aufgefallen, dass wir so grob zu dir waren.«

Die Berührung von Devons Lippen an seiner Schulter und dem Fleck, den seine Liebhaber ihm dort zugefügt hatten, sandte Schauer über Jonathans Rücken.

»Soweit ich mich erinnern kann, habe ich mich nicht beschwert«, bemerkte er ein wenig heiser. »Wenn ich mich recht entsinne, habe ich es sogar ziemlich genossen.«

Jonathans raue Stimme und das Beben, das ihn bei der Berührung von Devons Lippen durchlief, ließ Devons Schwanz zucken.

»Dann müssen wir uns bald etwas Neues ausdenken, was du genießen kannst«, schlug er vor und hielt Jonathans Kopf fest, um ihn kurz und hart zu küssen.

Die Tür wurde erneut aufgestoßen und Kit stürmte mit gerunzelter Stirn herein. Angewidert warf er seine Tasche auf den Stuhl und stapfte zum Schminktuhl. Bevor er ihn allerdings erreichte, sah er Jonathan und Devon und erkannte, dass sie sich gerade geküsst hatten. Seine schlechte Laune löste sich bei diesem Gedanken in Luft auf.

»Fangt ihr etwa ohne mich an?«, neckte er sie. »Da muss ich doch wirklich protestieren.«

Verdammt, er ist wirklich eine Augenweide, dachte Devon und erinnerte sich daran, wie erregend es gewesen war, Jonathan bei seinem ersten Mal mit Kit zuzusehen.

»Spar dir deinen Protest. Mach einfach mit«, lud er ihn ein. »Es ist genug für alle da.«

Jonathan streckte eine Hand aus und schloss sich Devons Einladung stumm an. Kit entschied, dass er nach seinem bisher beschissenen Tag ein bisschen Spaß verdient hatte, durchquerte den Trailer, um sich zu ihnen zu gesellen, und machte es sich auf Jonathans Schoß bequem. Als er sich setzte, fiel ihm der blaue Fleck auf seiner Schulter ins Auge.

»War ich das?«, fragte er erschrocken.

»Ich denke, wir haben beide unsere Spuren auf dem König hinterlassen«, wandte Devon ein. Der Stich, den er bei Kits Worten verspürte, überraschte ihn. Natürlich war es keine Eifersucht, nur Schuldgefühle, weil er es mit seiner Vorliebe für einen etwas größeren Umgang ein bisschen zu weit getrieben hatte.

Jonathan schüttelte den Kopf. »Würdet ihr beide bitte damit aufhören, euch für etwas zu entschuldigen, das ich *wollte*? Eure Zähne auf meiner Haut zu spüren und zu wissen, dass ihr mich markiert, war echt heiß!«

»Wirklich?« Devons Schwanz regte sich bei diesen Worten erneut. Er erinnerte sich daran, dass es *durchaus* so ausgesehen hatte, als würde Jonathan genauso grob angefasst werden wollen wie er. Er beugte sich vor, drückte seine Lippen noch einmal auf den blauen Fleck und grub seine Zähne gerade fest genug in die Haut, dass Jonathan sie spürte. »Was macht dich noch heiß, Jonathan?«

Als Antwort darauf stöhnte Jonathan. Devons Zähne zu fühlen, reichte aus, um ihn nach Worten ringen zu lassen.

Kit beobachtete die Szene, die sich ihm bot, und es war ihm ein wenig unangenehm, welche Wendung die Dinge genommen hatten. Er hatte den Reiz von Schmerzen beim Sex nie verstanden. Ein liebevoller Biss vielleicht, aber der Fleck auf Jonathans Schulter war mehr als nur ein Knutschfleck. Und jetzt wirkte Devon entschlossen, ihm mit Jonathans Einverständnis noch mehr davon zuzufügen. Kit hielt sich zurück, sah ihnen zu und wartete ab, was passieren würde.

Jonathans Stöhnen entfachte Devons eigene Erregung. Er hob den Kopf und zog Jonathan an sich, sodass ihre Lippen in einem Durcheinander aus Zähnen und Zungen aufeinandertrafen.

»Fuck, Jon«, ächzte er. »Was machst du nur mit mir?«

»Das beruht auf Gegenseitigkeit«, brachte Jonathan mühsam hervor und warf einen Blick zur Tür. »Ist die abgeschlossen?«

Kit schüttelte den Kopf und erhob sich von Jonathans Schoß, um die Tür zu verriegeln. Als er sich wieder zu seinen Liebhabern umdrehte, ließ ihn der Anblick, der ihn erwartete, vor Vorfreude stöhnen.

Jonathan war aufgestanden und legte den Rest seines Kostüms ab. Kit begegnete Jonathans Blick und lächelte. Er hatte nichts dagegen, sich noch einmal nackt miteinander zu vergnügen.

Devon stemmte sich auf die Füße, zerrte fieberhaft an seinem Kostüm und mühte sich damit ab, sich Lancelots schweres Kettenhemd über den Kopf zu ziehen. »Scheiße«, fluchte er, als sich sein Arm in den Kettengliedern verfang und dadurch die andere Seite der Rüstung fest an seine Brust gezogen wurde. »Hilft mir mal bitte jemand, bevor ich mich mit dem verdammten Ding noch erwürge?«

Lachend setzte Kit sich in Bewegung, um Devon aus der Falle zu befreien, in die er sich selbst manövriert hatte. Bevor er ihn jedoch erreichen konnte, stand Jonathan schon an Devons Seite und fixierte Kit mit erregtem Blick.

»Zieh dich aus«, knurrte Jonathan. »Ich gehe Devon zur Hand.«

Kit befolgte seinen Vorschlag, denn der Anblick von Jonathans nacktem Körper hatte bereits eine Wirkung auf ihn. Er entledigte sich seiner eigenen Tunika und schlüpfte aus den engen Leggings, wobei er die anderen beiden Männer nicht aus den Augen ließ, während Devons goldfarbene Haut langsam enthüllt wurde.

Jonathans Hände schienen Devons Haut zu verbrennen, als er ihm das Kettenhemd von der Brust zog. Sobald das ärgerliche Kleidungsstück über seinen Kopf war, schleuderte Devon es achtlos zu Boden. Seine Aufmerksamkeit wurde von der Fläche leicht behaarter Haut vor ihm in Beschlag genommen.

»Jon«, stöhnte er, zog den anderen Mann an sich und knabberte vorsichtig an einer der blassrosa Brustwarzen.

»Ich bin nicht aus Zucker«, schimpfte Jonathan sanft und vergrub die Finger in Devons längerem Haar. »Du musst dich nicht zurückhalten.« Er wollte Devons Zähne, Kits Zähne auf seiner Haut spüren, wie sie ihn bissen und Spuren auf seiner Haut hinterließen. Er wollte von ihnen markiert werden, so wie er sie im Gegenzug markieren wollte.

Als Reaktion auf Jonathans Worte biss Devon fester zu, saugte den Nippel weiter in seinen Mund und wich zurück, um daran zu ziehen. Er drehte den Kopf hin und her, ließ der Brustwarze eine gröbere Behandlung zukommen und konnte ein tiefes, erregtes Stöhnen nicht unterdrücken.

Kit zuckte zusammen und hätte beinahe protestiert, als er sah, wie tief sich Devons Zähne in Jonathans Brust gruben. Beim Anblick der puren Ekstase, die sich auf Jonathans Gesicht abzeichnete, kamen ihm die Worte jedoch nicht über die Lippen. So ein Gesichtsausdruck konnte nur durch Lust hervorgerufen werden, obwohl Kit selbst den Reiz nicht nachvollziehen konnte.

Mit einem tiefen Knurren packte Jonathan Devons Hüften und rieb sich an ihm, um ihn seine Erregung spüren zu lassen. So wundervoll es sich auch anfühlte, irgendetwas fehlte. Auf der Suche nach Kit drehte er den Kopf und streckte eine Hand aus.

Kit fühlte sich immer noch unwohl, konnte sein Verlangen nach diesen beiden Männern aber auch nicht leugnen. Er schluckte sein Unbehagen herunter und kam näher, um Jonathans Hand zu ergreifen.

Als Jonathan seine harte Länge an dem zuckenden Schwanz in Devons Leggings rieb, warf Devon lustvoll den Kopf in den Nacken. Er fuhr mit dem Daumen über den geschwollenen Nippel, von dem er gerade abgelassen hatte, und sehnte sich danach, dass Jonathan seiner Brust die gleiche Zuwendung zukommen ließ. Blind tastete er nach dem wirren Schopf und zog ihn an sich, während er sich ihm entgegenwölbte.

»Bitte, Jon«, keuchte er. »Oh Gott, bitte, beiß mich.«

Jonathan zwinkerte Kit zu, bevor er den Kopf neigte und der Bitte nachkam. Er schloss die Lippen um eine aufgerichtete, pinkfarbene Brustwarze, zog und saugte daran und reizte die empfindliche Haut mit Zähnen und Zunge.

»Ahhhh, mehr«, stöhnte Devon und sein Griff in Jonathans Haaren verstärkte sich als Reaktion auf die heftige Ekstase, die der Mund auf seiner Haut auslöste. »Fester, fühlt sich so verdammt gut an, fester.«

Die Worte hatten eine direkte Auswirkung auf Jonathans Schritt, doch gleichzeitig bemerkte er, dass Kit sich noch nicht an ihren Liebkosungen beteiligte. »Hilfst du mir mit ihm?«, fragte er Kit.

Kit nickte stumm. Jonathans Bisse bereiteten Devon offensichtlich große Lust, egal, wie brutal es auf ihn wirkte. Und sie sollten das hier gemeinsam tun. Er wollte jetzt keinen Rückzieher machen, nicht jetzt, wenn er Jonathan – und Devon natürlich – endlich berühren durfte. Also schob er seine Bedenken beiseite und griff nach Devons Leggings. Vielleicht konnte er sich auf andere Weise beteiligen.

Die herrliche Folter durch Jonathans Lippen und das Gefühl von Kits Händen, die seine Leggings nach unten schoben, sorgten schnell dafür, dass Devon seine Selbstbeherrschung entglitt. Sobald Kit ihn aus dem letzten Rest seiner Kleidung befreit hatte, zog Devon ihn an sich und eroberte seinen Mund in einem intensiven, harten Kuss. Er ließ eine Hand über die weiche Haut von Kits Bauch gleiten und noch tiefer wandern, bis er die Finger um den langen, steifen Schwanz schließen konnte, während er in diese herrlichen Lippen biss.

Der raue Kuss überraschte Kit zunächst, obwohl er es wahrscheinlich hätte erwarten sollen, wenn man bedachte, wie seine Liebhaber übereinander herfielen. Er wollte sich zurückziehen, doch Devon hielt ihn fest und machte sich weiter über seinen Mund her.

Jonathan grinste und führte sie weiter in den Trailer hinein in Richtung Schlafzimmer. Während der Dreharbeiten hatten sie alle schon zu verschiedenen Zeiten hier geschlafen. Jetzt würden sie hier miteinander schlafen. Er senkte den Kopf zum Schwung von Devons Schulter, biss sich daran fest und saugte an der Haut, um einen Fleck entstehen zu lassen, der zu dem auf seiner eigenen passte.

»Fuck, ja«, keuchte Devon und löste sich von Kits Lippen, um sich rücklings auf die Matratze fallen zu lassen. Jonathan, der immer noch die Zähne in seiner Schulter vergraben hatte, landete mit seinem ganzen Gewicht auf ihm. »Mach schon«, knurrte Devon, schlang die Beine um Jonathans schlanke Hüften und rieb sich an ihm, während er gleichzeitig nach Kit griff, um ihn zu ihnen zu ziehen. »Hinterlass dein Zeichen auf mir.«

Jonathan zögerte nicht, die Anweisung zu befolgen, grub die Zähne in Devons Haut und lockte sein Blut an die Oberfläche. Devon bäumte sich unter ihm auf, als Jonathan fester zubiss, und der doppelte Ansturm durch den Schwanz und den hemmungslosen Mund seines Liebhabers löste ein Ziehen in seinem Schritt aus.

Als Devon den Kopf in die Matratze drückte, sah er, dass Kit noch immer zögernd neben dem Bett stand. Er streckte die Hand aus und zog ihn neben sie auf die zerwühlten Laken.

»Du auch«, bat er und grub seine Finger in die braunen Locken. »Ich will, dass ihr beide Spuren auf mir hinterlasst.«

Kit erstarrte kurz, doch Devons Griff war unerbittlich. Langsam – weil er sich nicht sicher war, was er von dieser Wendung der Ereignisse hielt – senkte Kit den Kopf zu Devons Brust und legte die Lippen auf den Muskel direkt über Devons Nippel. Er saugte an der Haut und knabberte vorsichtig daran.

Jonathan ließ von Devons Schulter ab und ließ sich auf die Fersen zurücksinken, um dabei zuzusehen, wie Kit ein eigenes Mal platzierte. »Fester«, spornte er Kit an. »So wirst du kaum einen Knutschfleck hinterlassen.«

Devon wimmerte, als Jonathan sich von ihm löste, weil er bereits jetzt den schmerzhaften Stich vermisste, den sein Mund ihm beschert hatte. Er zog fester an Kits Kopf und drückte ihn unnachgiebig an seine Brust.

»Setz deine Zähne ein«, drängte Devon ihn erneut. Mit seiner freien Hand tastete er umher, bis er über Jonathans Oberschenkel streichen konnte, weil er sich verzweifelt danach sehnte, mit seinen beiden Liebhabern verbunden zu sein. Er schloss die Faust um den steinharten Schaft und drückte fest zu, bevor er sie auf und ab bewegte und den Rhythmus an seine wiegenden Hüften anpasste. »Will euch spüren... Ich muss euch beide spüren.«

Die Dringlichkeit in Devons Stimme war ansteckend. Kit ließ sich mitreißen und schließlich seine Zähne in Devons Haut sinken. Er hatte keine Ahnung, was zu viel sein würde, also ließ er es langsam angehen und knabberte eher, als dass er zubiss.

Devons Hand verstärkte ihren Griff an seinem Kopf und ermunterte ihn, mehr Druck auszuüben. Das darauf folgende lustvolle Stöhnen stachelte Kit an.

Devons Hand an seinem Schwanz sandte Schauer des Verlangens durch Jonathan und seine Worte heizten es noch weiter an. Jonathan wusste noch nicht wirklich, wo Devon empfindlich war, doch er kannte seine eigenen erogenen Zonen und vermutete, dass sie sich nicht so sehr von Devons unterscheiden konnten. In der Hoffnung, dass er recht hatte, senkte er den Kopf zu einer Stelle an Devons Bauch in der Nähe seiner Hüfte und biss fest zu, bevor er mit der Zunge beruhigend über die malträtierte Haut strich. Er sah auf und wartete gespannt Devons Reaktion ab.

Devon verlor zunehmend die Fähigkeit, Worte zu formen, während Kit den Druck auf seine Brust erhöhte und Jonathan heftig in seinen Bauch biss. Er wollte ihnen beiden sagen, wie gut es sich anfühlte, wie unglaublich erregend es war, doch er konnte sich ihnen nur entgegenwölben, Jonathans Schwanz schneller streicheln und darauf hoffen, dass sie merkten, wie nah er seinem Höhepunkt war.

Kit wich zurück und sah auf Devon hinunter. Das Gesicht seines Liebhabers war ein Bild purer Ekstase und sein Körper spannte sich an. Er kannte diese Anzeichen, obwohl er sie bei ihrem letzten Mal nicht hatte sehen können.

Erneut senkte er den Kopf, ließ seine Lippen an Devons Körper hinabwandern und strebte dabei auf die stetig tropfende Erektion zu. Er hielt kurz inne, um sich einen Kuss von Jonathan zu stehlen, dann setzte er seinen Weg nach unten fort, bis er Devons Eichel necken konnte.

Devon schrie auf, als Kits Lippen über die Spitze seines Schafts geisterten. In dem Versuch, sich tiefer in der warmen, verführerischen Hitze zu versenken, stieß er nach oben. Er war so verdammt nah dran, doch er wollte Jonathan mit über die Klippe reißen, wollte den süßen Schmerz spüren, den die Zähne seines Liebhabers ihm bescherten, wenn sie beide kamen. Nachdem er seinen Griff um Jonathans Schwanz verstärkt hatte, rang er nach Luft, um sprechen zu können.

»Bitte, Jon«, keuchte er, während er mit seiner freien Hand nach Kits Kopf tastete. »Gott, mehr, bitte.«

Kit hatte keine Ahnung, an wen sich die zweite Bitte richtete, doch er hatte kein Problem damit, sie zu erfüllen. Er entspannte seine Kehle und ließ Devons Länge vollständig in seinen Mund gleiten, bevor er seinen Kopf auf und ab bewegte und hingebungsvoll an ihr saugte.

Die zunehmende Reibung von Devons Hand an seinem Schwanz stieß Jonathan beinahe über die Klippe. Er verlagerte sein Gewicht, um dem anderen Mann besseren Zugang zu ermöglichen, und widmete sich wieder dem Fleckchen Haut, das er erst vor Kurzem mit den Zähnen gereizt hatte. Als sich sein Orgasmus anbahnte, biss er fest zu.

Dank Kit, der seinen Schwanz tief in sich aufnahm, und Jonathans brutalen Bissen hatte Devon keine Chance, noch länger durchzuhalten. Er stöhnte ekstatisch auf, als sein Höhepunkt über ihn hereinbrach und er sich Schub um Schub in Kits Mund ergoss. Seine Hand an Jonathans Erektion kam aus dem Takt und verkrampfte sich, während ein lustvolles Beben ihn erfasste, doch es reichte aus, um Jonathan mit sich in den Abgrund zu reißen. Seine Finger wurden mit zähflüssigem Sperma bedeckt.

Jonathan brach neben Devon auf dem Bett zusammen und atmete schwer, als die Nachwehen seines Höhepunkts über ihn hinwegrollten. Mit beinahe leerem Blick starrte er auf die Szene, die sich ihm bot: Kit neckte noch immer Devons Schwanz und leckte wie eine kleine Katze über die Eichel, um sie zu säubern. Das Gleiche hatte Kit beim letzten Mal auch bei ihm getan, doch Jonathan war so ausgelaugt gewesen, dass er die Liebkosung kaum hatte würdigen können. Jetzt, als er Kit und Devon betrachtete, wusste er, dass er sie wieder spüren wollte, und zwar bald.

Als Devons Orgasmus verebte, war Kit zurückgewichen, um seinen Liebhaber zärtlich und ausgiebig sauber zu lecken. Ihm war bewusst, dass Jonathan ihn beobachtete, und er war sich nicht

zu schade, ihm eine kleine Show zu liefern. Schließlich war Kit noch nicht gekommen und hatte kein Interesse an seiner eigenen Hand. Was bedeutete, dass er einen seiner beiden Liebhaber wieder ausreichend heißmachen musste.

Devon öffnete flatternd die Lider, als die bebenden Wellen seines Höhepunkts endlich abklangen. Er wurde mit dem Anblick von Kit begrüßt, der mit einem selbstzufriedenen Lächeln auf den Lippen über seinen weich werdenden Schaft leckte.

Devon zerzauste das wirre dunkle Haar, zwinkerte ihm anzüglich zu und wandte sich zu Jonathan um, der kraftlos neben ihm auf dem Laken zusammengebrochen war. Er stemmte sich auf einen Ellbogen hoch, fing Jonathans ziemlich unfokussierten Blick auf und hob seine andere Hand, die noch immer mit dessen Sperma bedeckt war, an die Lippen. Mit der Zunge strich er durch die abkühlende Flüssigkeit und schwelgte in dem salzigen Geschmack. Dann fuhr er mit feuchten Fingerspitzen über den dunkelvioletten Fleck, den Jonathan auf seinem Bauch hinterlassen hatte.

»Das war so verflucht gut, Jon«, raunte er und richtete den Blick wieder auf ihren Partner. »Aber ich glaube, wir müssen uns noch um Kit kümmern.«

Kapitel 3

Missverständnisse

Jonathan erwiderte Devons Lächeln und wandte seine Aufmerksamkeit Kit zu, indem er sanft an seinen Lippen knabberte. Dieser ganz besondere Geschmack hatte es ihm wirklich ange-tan und jetzt hatte sich etwas Neues dazugesellt, eine Note, die wahrscheinlich zu Devon gehörte.

Kit ließ sich sofort auf den Kuss ein. Seinen beiden Liebhabern zuzusehen, hatte ihn unglaublich angemacht. Und jetzt lagen ihre Blicke auf ihm. Er kam damit klar, im Mittelpunkt zu stehen. Begierig erwiderte er Jonathans Kuss und wartete darauf, dass Devon sich ihnen anschloss.

Die angenehmen Nachwirkungen eines unfassbar heftigen Orgasmus hatten ihn noch fest im Griff, als Devon sich auf die Ellbogen stützte und auf die beiden Männer hinunterblickte, die dafür verantwortlich waren. Seine Liebhaber waren in einen leidenschaftlichen Kuss vertieft und dabei zuzusehen, wie Jonathan über Kits Mund herfiel, weckte in ihm das Bedürfnis, selbst davon zu kosten. Er löste sich von den Körpern, die sich über ihm immer mehr ineinander verwickelten, und kroch zu Kit, um seine Zunge über jeden Zentimeter olivfarbener Haut streichen zu lassen, den er erreichen konnte.

Kit erschauerte, als er Devons Zunge an seinem Rücken spürte, die in langen, gleichmäßigen Bahnen über seine Haut fuhr, über die Narbe seiner Skoliose-Operation, über seine Wirbelsäule. In dem Versuch, seine Wonne auszudrücken, ohne den Kontakt zu Jonathan zu verlieren, schnurrte er an dessen Lippen.

Kits Haut schmeckte irgendwie anders als Jonathans, auf eine Art, die Devon selbst nicht ganz erklären konnte. Würziger vielleicht? Der Unterschied war groß genug, dass er sich sicher war,

die beiden im Dunkeln und nur am Geschmack voneinander unterscheiden zu können. Um der schwer fassbaren Note besser nachspüren zu können, ließ er den geöffneten Mund über Kits Rücken streichen und folgte dem verlockenden Schwung an der oberen Seite seines Hinterns. Als er einen hervorstehenden Hüftknochen erreichte, biss er zu und saugte ein Stück Haut zwischen seine Zähne, um mehr von dem faszinierenden Geschmack zu erhaschen.

Kit versteifte sich für einen Moment, bevor er sich unter Devons Mund entspannte. Die Liebkosung war immer noch zärtlich, auch wenn sie stärker war als seine Zunge allein. Kits Sinne wurden in zwei unterschiedliche Richtungen gezogen, denn er wollte sie sowohl Devons Erkundungen als auch auf Jonathans Zuwendung widmen, mit der dieser ihn überhäufte. Er stöhnte leise und öffnete die Lippen ein wenig mehr, um Jonathan zu ermutigen, den Kuss zu vertiefen.

Jonathan kam dem begierig nach und ließ seine Zunge in Kits Mund tauchen, um jeder Spur von Devons Geschmack nachzujagen. Kits Reaktionsfreudigkeit war herrlich. Er verlagerte sein Gewicht, sodass sie nebeneinanderlagen und Kits harter Schwanz über seinen neu erwachenden strich.

Kit stöhnte in Jonathans Mund und schmiegte sich auf der Suche nach mehr Kontakt und mehr Reibung geschmeidig an ihn. Seine Sinne waren durch den Blowjob, den er Devon gegeben hatte, bereits überladen und das hier war zusätzliche Stimulation, von der er nicht genau wusste, ob er sie brauchte. Was er brauchte und wollte, war, einen seiner Liebhaber in sich zu haben. Ihnen das mitzuteilen, war allerdings keine Option, da Jonathan seine Zunge so tief in seinen Mund schob, dass er kaum atmen konnte. Nicht, dass er sich beschweren würde.

Das Wiegen von Kits Becken, als er sich Jonathan entgegenwölbte, und die lustvollen Laute, die von ihrem Kuss gedämpft wurden, ließen Devon danach hungern, Kit noch mehr Grund zum Stöhnen zu geben. Er biss fester in den kantigen Hüftknochen und

saugte noch mehr Haut in seinen Mund, während seine freie Hand dem Schwung von Kits Hintern folgte, um seine Spalte im Rhythmus von Kits wiegenden Bewegungen zu necken.

Als die Berührung plötzlich gröber wurde, zuckte Kit zusammen, doch sein protestierendes Stöhnen verklang in Jonathans Mund, genauso wie sein lustvolles zuvor. Er versuchte, sich Devons Mund zu entziehen, doch die Hand an seinem Hintern hielt ihn fest. Er wand sich etwas heftiger und schaffte es, sich auf die Seite zu drehen und seine Haut aus der Reichweite von Devons Zähnen zu bringen.

Jonathan schluckte das zweite Stöhnen und konnte gar nicht in Worte fassen, wie sehr es ihn begeisterte, dass sie Kit solche Lust bereiten konnten. Als Kit sich von ihm löste, bedauerte er den Verlust ihrer Verbindung, doch er arrangierte sich schnell damit, indem er Kit mit einer Hand festhielt und sich erneut über Kits Mund hermachte. Er schmiegte sich an die Seite seines Liebhabers und bot Devon damit uneingeschränkten Zugang zu Kits restlichem Körper.

Devon spürte, wie Kit sich ihm entzog, und erhöhte den Druck seiner Hand an dessen festem Hintern. An der unebenen Haut seines Eingangs ließ er die Liebkosung verweilen. Gleichzeitig küsste er das Mal, das er auf der geröteten Hüfte hinterlassen hatte, und leckte sich hinauf zu der Stelle, wo Kits Bein in seinen Oberkörper übergang, bis er das Nest aus kleinen Locken an der Wurzel von Kits Schaft erreichte. Tief atmete er den Duft von Kits Verlangen ein, während er die Nase an seiner Scham vergrub und mit den Zähnen an Härchen und empfindlicher Haut zog.

Kit entspannte sich ein wenig, als die Liebkosungen durch Devons Mund zärtlicher wurden und er sich der Umgebung seines Schafts zuwandte. Das und Devons Hand, die durch seine Spalte strich, sorgten wieder dafür, dass er sich in seiner Lust verlor. Er hob einen Arm und legte ihn um Jonathans Rücken, um mit den Fingern durch sein zerzaustes Haar fahren zu können. Nun, da seine Nervosität wegen Devons grobem Umgang verblasste, erwiderte er den Kuss inbrünstiger.

Devon spürte, wie ein Teil der Anspannung von Kit abfiel, und drückte eine Fingerkuppe fest genug gegen ihn, um ihn zu necken, jedoch nicht in ihn einzudringen. Er würde Gleitgel brauchen, bevor er das tat, und das bedeutete, sich bewegen zu müssen. Aber dafür genoss er das, was er gerade tat, viel zu sehr. Eigentlich gab es nur eine Sache, die ihn zu einem Positionswechsel verlocken könnte, und die Laute, die Kit und Jonathan während ihres hingebungsvollen Kusses von sich gaben, erinnerten ihn daran, worum es sich dabei handelte. Noch ein letztes Mal knabberte er an dem Fleckchen Haut, dem er sich gerade gewidmet hatte, und grub die Zähne kurz fester hinein, bevor er an Kits Oberkörper hinaufkroch. Er neigte sich über die Köpfe seiner Liebhaber und leckte über die Stelle, wo sich ihre Lippen vereinigten, sodass er an ihrem Kuss teilnehmen konnte.

Kit drängte sich Devons neckendem Finger entgegen, obwohl er wusste, dass sie ohne Gleitgel nicht weit kommen würden. Doch selbst diese Berührung fühlte sich schon unglaublich gut an. Er zuckte erschrocken zusammen, als er Devons Zähne so nah bei seinem Schwanz spürte, aber sie waren bald wieder verschwunden und dann umspielte Devons Zunge die Stelle, wo seine Lippen sich mit Jonathans verbanden.

Jonathan zog sich ein wenig aus dem Kuss zurück, damit Devon sich dazugesellen konnte. Nachdem sie eine Weile um die Oberhand gekämpft hatten, überließ er Devon Kits Mund und wanderte auf der Suche nach Kits Brustwarzen nach unten. Er wollte seine Haut kosten, wie er es schon bei Devon getan hatte.

Devon unterdrückte einen Laut der Enttäuschung, als Jonathan ihren Kuss verließ – seine beiden Liebhaber auf den Lippen zu schmecken, sich mit ihren beiden Zungen zu messen, war unfassbar erregend. Doch er und Jonathan waren schon einmal gekommen, während sich ihr Partner unter ihm noch immer nach Erlösung sehnte. Entschlossen, etwas dagegen zu unternehmen, schob Devon die Zunge tiefer in Kits Mund und drückte die Lippen fester auf seine, während er weiterhin seine Finger über Kits Eingang streichen ließ.

Zunächst knabberte Jonathan sanft an Kits dunklen Nippeln, doch die zärtliche Liebkosung war ihm nicht genug. Sie drückte nicht aus, wie heftig er sich nach seinen beiden Liebhabern verzehrte. Deshalb biss er zu und zog genau so an Kits Haut, wie er es erst vor Kurzem bei Devon getan hatte.

Ein Ruck ging durch Kits Körper, als Jonathans Zähne sich in seine Haut gruben, und sein protestierender Schrei verklang in Devons Mund. Er versuchte, ihm zu entkommen, war aber zwischen seinen Liebhabern gefangen und konnte nirgendwohin fliehen. Er griff nach Jonathans Schulter, um ihn von sich wegzuziehen, doch sein fester Griff schien keinerlei Wirkung zu haben.

Als Kit auf Jonathans Eifer antwortete, schluckte Devon seinen Schrei. Er liebte es, wie reaktionsfreudig Kit war, liebte den Gedanken, dass er und Jonathan ihn auf den gleichen Gipfel des Verlangens bringen konnten, zu dem er Devon erst kurz zuvor getrieben hatte. Um Jonathan besseren Zugang zu dem geschmeidigen Körper zu geben, der sich zwischen ihnen wand, drehte sich Devon zur Seite. Er fing Kits Hände ein und drückte sie auf die Matratze, während er die zuckende Zunge in seinen Mund saugte und dadurch den Kuss noch weiter vertiefte.

Jonathan vernahm den gedämpften Laut und lächelte in sich hinein. Er liebte den Gedanken, dass er Kit so viel Lust bereiten konnte. Als er spürte, wie Devon zur Seite rückte, griff er nach Kits anderer Brustwarze und kniff hinein, bevor er sie leicht zwischen den Fingern drehte, während er weiter in den Nippel zwischen seinen Zähnen biss und daran zog.

Zusammen mit dem Schmerz von Jonathans Bissen wallte Panik in Kit auf, als Devon seine Arme festhielt. Verstanden sie denn nicht, dass es wehtat und er wollte, dass sie aufhörten?

Jonathan hob den Kopf und ließ seinen Blick an Kits Körper hinunterwandern. Die dunklere Färbung eines Muttermals, das sich auf der unteren Bauchregion des jüngeren Mannes befand, erregte seine Aufmerksamkeit und weckte das Verlangen, es zu kosten.

Er senkte den Kopf wieder und ließ seine Lippen über die dunkle Haut streichen, bevor er zubiss und sein eigenes Zeichen dem Fleck hinzufügte, der schon vorhanden war.

Kit ächzte, als sich Jonathans Zähne in den Umriss seines Muttermals gruben. *Verflucht noch mal, das tut echt weh!* Vergeblich kämpfte er gegen Devon an und konnte seine Arme einfach nicht aus dem Griff des größeren Mannes lösen.

Als Kits Stöhnen zunahm, obwohl er sich gegen ihre Zuwendung zu wehren schien, lächelte Devon. *Unser Percival will also so tun, als wäre er schwer zu kriegen, hm?* Da spielte er gerne mit. Devon fuhr mit den Zähnen über Kits suchende Zunge, bevor er die Kiefer fest aufeinanderpresste und sie dadurch einfiel. Gleichzeitig beugte er sich vor, um die schmalen Schultern mit seinen eigenen niederzudrücken. Dabei ließ er seine Brust grob über die Nippel reiben, die Jonathan bereits ausgiebig bearbeitet hatte.

Jonathan ließ von Kits Haut ab und glitt weiter an ihm hinunter. Kits Reaktion war so überschwänglich, dass er herausfinden wollte, ob Kit an der Stelle, wo seine Hüfte in seinen Oberschenkel überging, genauso empfindlich war wie Devon. Er ließ die Zähne in die weiche Haut sinken und saugte daran, bevor er stärker zubiss.

Kits Stöhnen verwandelte sich in ein Wimmern, als Devon seine Zunge und Jonathan seinen Oberschenkel mit den Zähnen bearbeitete. Er musste ihnen irgendwie klarmachen, dass er das hier nicht genoss, doch er bekam weder seinen Mund noch seine Hände frei, um sich ihnen verständlich zu machen. Er schluchzte beinahe, als er sich damit abfand, es auszuhalten, bis Devon entweder seine Lippen oder Handgelenke freigab.

Jonathans Liebkosungen entlockten Kit eine so heftige Reaktion, dass Devon beschloss, ihn über die Klippe zu treiben. Mit einem letzten, festen Biss löste er sich von Kits Mund und rutschte nach unten, damit er eine der verlockend geschwollenen Brustwarzen zwischen die Zähne nehmen konnte, um daran zu saugen, sie zu drehen und der empfindlichen Haut so viele Empfindungen wie möglich zu entlocken. *Dann schauen wir doch mal, wie dir das gefällt, mein Lieber*, dachte Devon selbstzufrieden.

»Hört auf, verdammt! Lasst mich los!«, schrie Kit, als Devon die Zähne in seinen Nippel grub. »Das tut höllisch weh!«

Devon und Jonathan zogen sich hastig zurück und starteten Kit mit offenen Mündern an. Sie wechselten einen kurzen Blick, bevor sie wieder zu Kit sahen, der blinzelnd gegen die Tränen ankämpfte. Für einen Moment schwiegen sie beide. Dann begannen sie gleichzeitig zu reden und die Wörter purzelten nur so durcheinander.

»Oh Gott, Kit, es tut mir leid. Es tut mir so unendlich leid, ich dachte, es würde dir gefallen, sonst hätte ich nie... Du musst wissen, dass ich nie...«

»Scheiße, Kit, ich hatte keine Ahnung. Ich dachte, du würdest nur so tun, dabei hast du versucht, es mir zu sagen, oder? Und ich hab dich nicht gelassen. Verdammt, ich bin so ein dummer Idiot...«

Aus Devons Griff befreit, richtete Kit sich auf und startete die beiden ungläubig an. Sie hatten nicht verstanden, dass er sich gewehrt hatte? Beinahe hätte er spöttisch geschnaubt, doch die aufrichtige Bestürzung auf ihren Gesichtern und in ihren Stimmen überzeugte ihn, dass sie ehrlich zu ihm waren. Behutsam rieb er mit der Handfläche über seine schmerzende Brustwarze, die sie beide mit Bissen malträtiert hatten, und versuchte zu entscheiden, was er sagen sollte. Er konnte aufspringen, sie beide zum Teufel jagen und sie sich selbst und all der Brutalität überlassen, nach der sie sich sehnten. Das war eine Option. *Ja, genau. Als würde ich jetzt gehen, nachdem wir uns so viel Mühe gemacht haben, um Jonathan für uns zu gewinnen.* Oder er konnte sehen, ob sie eine Möglichkeit fanden, um zu verhindern, dass so etwas noch einmal passierte.

Als Kit nicht antwortete, geriet Jonathan in Panik. Er hatte gerade erst entdeckt, was Kit und Devon mit ihm anstellen konnten und – noch viel wichtiger – welche Gefühle er für sie entwickelte... und seine Unwissenheit hatte bereits alles ruiniert. »Ich hab's komplett verbockt, oder?«, sagte er mit rauer Stimme und fuhr sich mit den Fingern frustriert durch die Haare. »Ich habe keine Ahnung, was zum Teufel ich hier mache, aber wenn ich nicht mal kapiere, dass einem Mann, den ich... mit dem ich schlafe, nicht gefällt, was ich tue, sollte ich lieber wieder ins verfluchte Zölibat gehen.«

Devon wusste nicht, ob er sich zuerst an Kit oder an Jonathan wenden sollte. *Das hat sich ja als ganz hervorragende Idee herausgestellt, was?* Er hatte in seinem Leben schon einige Beziehungen in den Sand gesetzt, aber diesmal war es ihm zum ersten Mal gelungen, zwei gleichzeitig zu ruinieren. Und wenn er bis jetzt nicht gelernt hatte zu erkennen, wann ein Partner unwillig war... »Das ist alles meine Schuld«, murmelte er heiser. »Ich war es, der das Ganze überhaupt erst vorgeschlagen hat, und ich war es auch, der...« Er verstummte, sah seine beiden Liebhaber – mittlerweile Ex-Liebhaber – an und schüttelte den Kopf. »Wegen mir ist es brutaler geworden.«

Kit seufzte. Sie schienen beide überzeugt zu sein, dass ihre Beziehung unwiederbringlich zerstört war, aber er war sich da nicht so sicher. »Möchtet ihr, dass es vorbei ist?«, fragte er sie beide. »Denn das ist es nicht, wenn ihr es nicht wollt. Ich meine, vielleicht gefällt mir der gröbere Umgang nicht so sehr wie euch beiden, aber das heißt nicht, dass wir keine gemeinsamen Vorlieben hätten. Und vielleicht... wenn ich wüsste, was kommt, wenn ich eine Möglichkeit hätte, euch zu sagen, wann ihr aufhören sollt...« Er fragte sich, ob sie wirklich wollten, dass er blieb, oder ob sie nur nach einer Ausrede suchten, um ihn loszuwerden.

Jonathan sah auf und wagte kaum zu hoffen. »Das würdest du tun?«, fragte er mit bebender Stimme. »Du wärst bereit, mir...«

»Uns«, unterbrach Devon ihn nachdrücklich und blickte Jonathan flehend an.

Jonathan nickte und drückte Devons Schulter, bevor er sich wieder an Kit wandte. »... *uns* eine zweite Chance zu geben, nachdem wir dich so behandelt haben?«

Kit lächelte ein bisschen verlegen und war erstaunt, dass sich plötzlich alles um ihn zu drehen schien. »Ihr habt nicht gewusst, dass ich es nicht mag, oder? Ich meine, ihr hattet nicht vor, mir wehzutun. Also war es ein Versehen.« Er zuckte mit den Schultern. »Jeder macht mal was aus Versehen.«

»Manche Menschen finden, dass ein bisschen Schmerz die Lust verstärkt«, gab Devon zu, »aber nie, wenn das nicht auf Gegenseitigkeit beruht.« Verdammt noch mal, wann würde er es endlich lernen? »Ich... Wir wissen jetzt, dass es dir nicht gefällt«, versprach er, »und wir werden diesen Fehler nicht noch einmal machen.« Er sah zu Jonathan, der mit einem vehementen Nicken seine Zustimmung bekundete, dann richtete er seinen Blick wieder auf Kit. Es war ein Segen, dass Kit so nachsichtig war und sogar die Möglichkeit in Betracht zog, sich mit ihren Vorlieben zu arrangieren. »Es gibt Möglichkeiten, um das sicherzustellen, wenn du dich wirklich damit auseinandersetzen willst. Ich würde sie dir sehr gerne beibringen.« Er schenkte seinen beiden Liebhabern ein anzügliches Grinsen. »Aber ich glaube, jetzt gibt es noch etwas anderes, was Jonathan und ich dir zeigen wollen.«

»Und was?«, fragte Kit.

»Wie leid es uns tut«, antwortete Jonathan in dem Wissen, dass er auch für Devon sprach.

»Und wie gut du dich durch uns fühlen kannst«, fügte Devon hinzu. »Wenn du das willst.«

Kit grinste. »Ich wäre dumm, wenn ich ein Angebot wie dieses ablehnen würde.«

Devon streckte vorsichtig die Arme aus und achtete darauf, dass seine Berührungen sanft und nicht bedrohlich waren. »Dann lehn dich zurück«, verlangte er und drückte Kits Schultern zärtlich auf das Kissen. »Lehn dich zurück und erlaube uns, uns um jede Stelle zu kümmern, wo wir dir wehgetan haben.«

Kit sank in die Kissen und ließ die Berührung seiner Liebhaber zu. Wenn er ehrlich war, blieb eine leichte Beklommenheit bestehen, doch er erinnerte sich noch lebhaft daran, wie vorsichtig Devon bei ihrem ersten Mal mit Jonathan umgegangen war, und an dieser Erinnerung hielt er sich jetzt fest.

Devon spürte Kits Zögern und bedankte sich erneut im Stillen für sein Vertrauen. Doch bevor er diese Schuld begleichen konnte, musste er noch etwas anderes wiedergutmachen. Er drehte sich zu

Jonathan, zog ihn in seine Arme und sein Kuss war eine bedächtige, nachklingende Entschuldigung. »Mir tut es auch leid, dir wehgetan zu haben«, murmelte und lehnte die Stirn an Jonathans.

»Ich wollte das genauso sehr wie du, Devon«, widersprach Jonathan.

»Aber ich hätte nicht zulassen dürfen, dass es so aus dem Ruder läuft«, wandte Devon ein. »Nicht, ohne sicherzugehen, dass Kit es will, und nicht, ohne vorher ein paar Grundregeln festzulegen. Ich will nicht, dass du je wieder so an dir zweifelst. Du hast nichts falsch gemacht, sondern bist nur meinem Beispiel gefolgt, und ich glaube, du solltest stattdessen auf dich selbst vertrauen. Deine Instinkte sind wahrscheinlich besser als meine.« Er grinste wieder und ihm war beinahe schwindelig vor Erleichterung, weil er keinen seiner beiden Liebhaber in die Flucht geschlagen hatte. »Du kannst es mir ruhig sagen, wenn ich mich wie ein Arsch benehme, weißt du? Bisher hast du dich davon doch auch nicht abhalten lassen.«

Jonathan konnte nicht anders, als zu lachen. Er schmiegte seine Stirn an Devons und löste sich dann nach einem letzten Kuss von ihm. »Ich kann mir keinen besseren Lehrer vorstellen«, erwiderte er, »aber jetzt sollten wir unseren Kit-Kat nicht länger warten lassen.«

Überwiegend geduldig wartete Kit das Gespräch von Jonathan und Devon ab. *Vertrauen*. Das schien der Knackpunkt der ganzen Sache zu sein. Sie würden in Zukunft daran arbeiten müssen, es aufzubauen. Jetzt allerdings wollte er ihre Hände und Lippen wieder auf sich spüren – diesmal aber zärtlich. »Das stimmt«, neckte er. »Lasst euren Kit-Kat nicht warten.«

Devon zwinkerte Jonathan zu. »Ich denke, wir müssen wohl eine andere Möglichkeit finden, ihn zum Schweigen zu bringen«, brummte er und beugte sich vor, um seine Lippen über Kits verlockenden Schmollmund streichen zu lassen. Diesmal ging er ganz besonders sanft vor, mit langsamen, zurückhaltenden Berührungen, um die Schwellung zu lindern, die er vorhin mit seiner Grobheit verursacht hatte.

Jonathan zögerte nur einen Moment. Er war dankbar, dass er das Recht, Kit zu berühren, durch seine vorangegangenen Handlungen nicht verwirkt hatte. Während er sich schwor, nie wieder Mutmaßungen über die Gefühle seiner Partner anzustellen, streckte er eine Hand aus, um sie an Kits Wange zu legen. Dann ließ er sie langsam hinunter zu Kits Brust und den Malen wandern, die er ihm mit seinen Zähnen zugefügt hatte. Mit den Fingerspitzen strich er behutsam über jeden einzelnen der blauen Flecke, als könnte seine Zärtlichkeit sie auslöschen.

Kit stellte schnell fest, dass seine Lippen so empfindlich waren wie noch nie zuvor, als Devons Bart auf seiner Haut kitzelte und ihn mit leichten Berührungen reizte. Er schnurrte an Devons Lippen und diesmal war es ein unmissverständlich lustvoller Laut. Bei Jonathans flüchtiger Liebkosung an seiner Wange neigte er den Kopf dessen Hand entgegen, bevor er sich wieder auf Devons neckende Lippen konzentrierte.

Als Jonathans Finger über seine Brust und die gereizten Stellen, die seine Zähne zuvor hinterlassen hatten, geisterten, überflutete Kit zusammen mit ihrer Zärtlichkeit und Vorsicht das Gefühl, liebevoll behandelt zu werden, und ließ ihn seufzen. Es war wirklich nur ein Missverständnis gewesen. Sie könnten ihn jetzt nicht so andächtig berühren, wenn sie es nicht ernst meinten.

Bei Kits genüsslichem Schnurren lächelte Devon an seinen Lippen – diesmal konnte man es wirklich nicht mit etwas anderem verwechseln. Sosehr es ihn auch lockte, den Kuss zu vertiefen, hielt er ihre Verbindung zärtlich und ohne Forderung aufrecht. Der sanfte Druck war überraschend erregend, aber er unterdrückte seine eigene Reaktion– dieses Mal würde er sich auf Kits Lust konzentrieren. Er tastete nach Kits Händen, aber nicht, um sie festzuhalten, sondern um ihre Finger liebevoll miteinander zu verschränken.

Kit drückte Devons Hände sacht, um ihm seinen Dank und, wie er hoffte, sein Verlangen mitzuteilen.

Zu hören, wie Kit unter seiner Berührung seufzte, verlieh Jonathan das Selbstvertrauen, seine Finger durch seine Zunge zu ersetzen, über jeden Zahnabdruck und jeden blauen Fleck zu lecken und sie mit weichen, feuchten Lippen zu küssen. »Es tut mir so leid, Kit«, wisperte er an der malträtierten Haut. »So unendlich leid.«

Kits Herz zog sich zusammen. Er konnte nicht in Worte fassen, wie sehr es ihn rührte, Jonathans Stimme brechen zu hören, während er den Schmerz jeder wunden Stelle mit Lippen, Zunge und Bart zu lindern versuchte. Er löste eine Hand aus Devons lockerem Griff, damit er mit den Fingern durch Jonathans Haar fahren konnte. Hoffentlich konnte die Berührung seinem Liebhaber vermitteln, dass er es genoss.

Devon hielt inne, als Kit seine Hand wegzog. War sein Griff zu fest gewesen? Besorgt lehnte er sich zurück, um einen prüfenden Blick auf Kits Gesicht zu werfen, doch seine Miene sprach nur von Glückseligkeit. Als er sah, dass Kit seine Hand nur befreit hatte, um Jonathan durchs Haar zu streichen, entspannte er sich und richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf Kits volle Lippen, indem er sie zärtlich mit der Zunge nachzeichnete.

Jonathan rutschte weiter an Kits Oberkörper hinab und drückte einen sanften Kuss an den Rand seines Muttermals, um über den tiefblauen Fleck auf seinem hervorstehenden Hüftknochen hinwegzutrusten, bevor er über die Senke zwischen Hüfte und Oberschenkel leckte, in die er sich zuvor so heftig verbissen hatte. Jedes Mal erinnerte ihn daran, wie ignorant er sich gegenüber Kits Unbehagen verhalten hatte. Noch nie hatte er eine Partnerin so rücksichtslos behandelt – warum sollte es anders sein, wenn er mit einem anderen Mann zusammen war? Er musste noch so viel lernen. Er konnte nur hoffen, dass er sich nie wieder so einen Fehler leistete, einen Fehler, der ihn beinahe die beiden Männer gekostet hatte, die ihm langsam so sehr ans Herz wuchsen.

Kit seufzte. Ihre Liebkosungen fühlten sich unglaublich an, doch er brauchte jetzt mehr, weil er kommen wollte. »Jonathan«, murmelte er, nachdem er sich von Devons Mund gelöst hatte.

Als Jonathan aufsaß, griff Kit nach seiner Hand und drückte sie. »Fass mich an«, bat er und führte Jonathans Hand an seine Spalte. »Genau so wie beim letzten Mal.«

Jonathan zögerte. »Bist du sicher? Ich hab kein Gleitgel für meine Finger da und das Letzte, was ich will, ist, dir noch mal wehzutun.«

Jonathans Bedenken rührten ihn. Kit überlegte einen Moment und durchstöberte den Wohnwagen in Gedanken auf der Suche nach etwas, das sich als Gleitgel verwenden ließ. Dann hatte er einen Geistesblitz und verkündete: »Hol das Zeug, das die Mädels benutzen, damit du verschwitzt aussiehst.«

Jonathan schmunzelte, weil es passend war, das besondere Spray der Maskenbildnerinnen – das größtenteils aus Gleitgel bestand – für seinen ursprünglichen Zweck zu verwenden. »Okay, aber dir ist klar, dass wir das noch lange zu hören bekommen werden, falls Carol oder Stacy das je herausfinden.« Er tapste in den Hauptraum des Wohnwagens und durchwühlte Schubladen und Schränke auf der Suche nach der glitschigen Substanz.

Kit lachte leise, erwiderte jedoch nichts auf Jonathans Bemerkung. Natürlich hatte er recht, aber wenn sie sorgsam waren und hinter sich aufräumten, würden die Mädels es nie erfahren. In der Zwischenzeit gab es da noch einen weiteren Liebhaber, der für Kits Geschmack gerade viel zu zaghaft vorging. Er lächelte zu Devon hinauf und strich mit einer Hand an seinem Schwanz entlang. »Du könntest den Gefallen erwidern«, schlug er verschmitzt vor.

Dass Kit ihm immer noch so sehr vertraute, weckte in Devon die Entschlossenheit, ihm jedes bisschen Lust zurückzugeben, das er ihm bereitet hatte. »Dachte schon, du fragst nie«, entgegnete er frech, um die Welle von Gefühlen zu überspielen, die ihn bei diesem Gedanken überrollte. Auf dem Weg nach unten küsste er die beiden Brustwarzen, die er zuvor misshandelt hatte, zärtlich, bevor er den langen, schlanken Schwanz an seine Lippen hob. Ein paar Lusttropfen schimmerten auf der weichen Eichel, sodass er sie mit der Zungenspitze auffing und dem Geschmack nachspürte.

Kit stöhnte, weil sich Devons Lippen an seiner Erektion unglaublich anfühlten. Er hatte gewusst, dass es gut sein würde, aber er war nicht darauf vorbereitet, *wie* gut es war. »Fuck, Devon!«, keuchte er. »Fühlt sich... toll an!«

Von Kits Reaktion ermutigt, ließ Devon die Lippen ein kleines Stück an dem seidigen Schaft hinunterwandern, tauchte mit der Zunge in den Schlitz und übte leichten Druck aus, um noch mehr von der zähen Flüssigkeit hervorzulocken. Mit den Lippen ließ er die Vorhaut auf und ab gleiten, wobei er jedes Mal etwas mehr von Kits Länge aufnahm. Der Duft seiner Erregung, der Geschmack, der sich in seinem Mund ausbreitete, und das leise, lustvolle Stöhnen, das er auslöste, waren beinahe so intensiv, als wäre er selbst derjenige, der den Blowjob bekam.

Mit der Flasche, die er gesucht hatte, in der Hand eilte Jonathan zum Bett zurück. Auf der Türschwelle blieb er wie angewurzelt stehen, um die Szene auf sich wirken zu lassen, die sich ihm bot. Kit war auf der Matratze ausgestreckt und klammerte sich ans Laken. Devon beugte sich über seinen Schwanz und sein Mund glitt auf und ab, während Kit sich ihm entgegenwölbte und vor Lust stöhnte. Devons Miene nach zu urteilen, als er Kit beobachtete, genoss er es genauso sehr wie Kit. Jonathan erinnerte sich, wie unglaublich sich Kits Mund angefühlt hatte, als Devon mit ihm geschlafen hatte. Wie es sich wohl anfühlen würde, einem oder beiden seiner Liebhaber im Gegenzug die gleiche Zuwendung zukommen zu lassen?

So großartig sich Devons Mund an seinem Schwanz auch anfühlte, irgendetwas fehlte. Kit zwang sich dazu, die Augen zu öffnen, die er genüsslich geschlossen hatte, und sah sich nach Jonathan um. Als er entdeckte, dass er im Türrahmen stand, rollte er sich leicht zur Seite, um seinem Liebhaber seinen Hintern anzubieten, und lächelte so einladend, wie er nur konnte.

Kits Lächeln zerstreute den letzten Rest von Jonathans Unschlüssigkeit oder Unsicherheit. Er kniete sich neben ihn, drückte eine großzügige Menge des Sprays auf seine Finger und rieb sie aneinander, um sie sorgfältig zu benetzen. Er versuchte, sich Devons

Anweisungen in Erinnerung zu rufen, und strich sanft zwischen Kits Pobacken hindurch, bevor er die unebene Haut um seinen Eingang umspielte und das Gel dort verteilte.

Begierig drängte sich Kit Jonathans zaghafter Liebkosung entgegen. Er wollte diese Finger wieder in sich haben, wollte, dass sie über seine Prostata rieben und ihn in den Wahnsinn trieben. Durch den Blowjob, den er Devon gegeben hatte, und Devons Lippen, die sich jetzt um seinen Schwanz schlossen, stand er bereits nah an der Klippe. »Schnell«, bat er. »Steck sie rein.«

Kits Tonfall, als er Jonathan anflehte, ließ Devon knurren. Kit war nah dran. Das verriet die Art, wie er sich vor und zurück wiegte und hin- und hergerissen war, ob er lieber in Devons Mund stoßen oder Jonathans Fingern entgegenkommen wollte. In dem Versuch, das Gleichgewicht zu seinen Gunsten zu verschieben, saugte er stärker an ihm und ließ ihn noch tiefer in seinen Mund gleiten, bis die dunklen Locken an der Wurzel von Kits Länge ihn an der Nase kitzelten. Er leckte über die glatte Eichel, während er sich auf und ab bewegte, und summt selbst vor Lust bei dem Gefühl, wie Kit seinen Mund fickte.

Jonathan konnte Kits flehendem Tonfall nicht widerstehen. Er schob eine Fingerspitze in die einladende Hitze und musterte das Gesicht seines Liebhabers auf der Suche nach Anzeichen des Unbehagens. Als er nichts außer Genuss und Verlangen erkennen konnte, drang er tiefer ein und suchte nach dem Nervengeflecht, das er in ihrer ersten Nacht entdeckt hatte und das dafür sorgte, dass Kit... *das* tat!

Das bedeutete, dass Kit ekstatisch den Rücken wölbte und vor Lust laut aufschrie. Da er sich aber an die gescheiterte Kommunikation von vorhin erinnerte, fügte Kit hastig »Mehr!« hinzu, während er sich zwischen Jonathans Hand und Devons Mund vor und zurück bewegte. Sein Körper wurde von einem Übermaß an Gefühlen überrollt und er wusste, dass sein Höhepunkt nicht mehr lange auf sich warten lassen würde. Er wollte dagegen ankämpfen, ihn zurückdrängen und sich so lange wie möglich daran

erfreuen, im Mittelpunkt zu stehen, doch sein Körper hatte andere Pläne. Es würde nicht das letzte Mal sein, erinnerte er sich, als sich sein Orgasmus tief in seinem Inneren ankündigte. Ihr Abenteuer hatte gerade erst begonnen.

Als Kit sich vor Lust wand, schob er sich noch etwas tiefer in Devons gierigen Mund. Da er es nicht erwarten konnte, ihn über die Klippe zu stoßen, damit er ihn in vollem Maße kosten konnte, legte Devon eine Hand an Kits Hintern. Dort hatte Jonathan – wie er bereits vermutet hatte – mehr als genug Gleitgel verteilt, um Kit jeglichen Schmerz zu ersparen. Devon sah auf, um Jonathan zuzuzwinkern, bevor er seinen eigenen Finger neben Jonathans in die feuchte Enge gleiten und ihn abwechselnd mit dessen sanften Bewegungen hineinstoßen ließ.

Kit schrie auf, als sich Devons Finger in ihm zu Jonathans gesellte und dessen Bewegungen spiegelte, sodass einer oder der andere durchgängig über seine Prostata rieb. Das waren mehr Reize, als seine Selbstbeherrschung verkraften konnte. Mit einem heiseren Schrei ließ er los und ergoss sich lang anhaltend in Devons Mund, während sein Körper sich fest um die beiden eindringenden Finger zusammenzog.

Begierig kostete Devon den salzigen Geschmack von Kits Erlösung. Da er sich daran erinnerte, wie sorgfältig sich Kit nach seinem eigenen Höhepunkt um ihn gekümmert hatte, saugte er weiterhin sanft an Kits Schwanz, bis das letzte Zucken verebbt war. Dann leckte er über die leer gepumpten Hoden, falls ihm ein paar Tropfen entkommen sein sollten. Nachdem er schließlich von Kits mittlerweile weicher Länge abgelassen hatte, hob er den Kopf, um Kit mit einer Spur des gleichen selbstzufriedenen Grinsens zu mustern, mit dem Kit ihn vorhin auch schon bedacht hatte.

Für einen kurzen Moment verkrampfte sich Jonathan bei Kits Schrei, ausgelöst durch Devons Finger, der in diesen eindrang, doch dann entspannte er sich erleichtert beim Anblick der puren Glückseligkeit, die sich auf dem attraktiven Gesicht abzeichnete.

Nachdem Kit sich von der Matratze gewölbt und dann unter der Wucht seines Höhepunkts gebebt hatte, zog Jonathan vorsichtig seinen Finger zurück und legte locker die Arme um ihren Liebhaber. »Wir haben dir nicht wehgetan, oder?«, fragte er. Obwohl er sich ziemlich sicher war, wie die Antwort lauten würde, war er fest entschlossen, kein zweites Mal irgendetwas für selbstverständlich zu halten.

Kit wandte sich Jonathan zu. Sanft fing er die Lippen des anderen Mannes ein. »Nein, ihr habt mir nicht wehgetan. Es hat sich unglaublich angefühlt.« Er ließ die Finger an Jonathans Körper hinunterwandern, bis sie die vollständig aufgerichtete Erektion erreichten, bevor er zu Devons entsprechend hartem Gegenstück hinübersah. »Obwohl es so aussieht, als hättet ihr beide irgendwie Schmerzen.«

Devon schmiegte sich an den entspannten Körper zwischen ihnen und drückte Kit einen Kuss auf die Lippen, bevor er sich über ihn beugte, um auch Jonathans Mund zu erobern. »Oh, ich bin mir sicher, dass wir eine Möglichkeit finden, das zu beheben«, antwortete er. »Bist du bereit für eine weitere Lektion, Jon?«

»Jederzeit.« Jonathan zog Devons Kopf in den Nacken, um ihn im Gegenzug zu küssen. Er konnte sich nicht vorstellen, was sich besser anfühlen würde als alles, was er bisher schon erlebt hatte, aber er war ganz sicher gewillt, es herauszufinden.

»Darf ich einen Vorschlag machen?«, warf Kit ein.

»Willst du bei etwas Bestimmtem zusehen?«, fragte Devon grinsend.

Mit einem Lächeln, das der Grinsekatzekonzurrenz gemacht hätte, schüttelte Kit den Kopf. »Nein, ich will etwas Bestimmtes ausprobieren.«

»Die Standhaftigkeit der Jugend«, bemerkte Jonathan lachend.

»Ich wusste, dass er anspruchsvoll sein würde«, stimmte Devon zu. »Was genau hast du im Sinn?«

Kit grinste noch breiter. »Ein Kit-Kat-Sandwich.«

Kapitel 4

Sicherheit geht vor

Kits Worte brachten Jonathan zum Grinsen. Das Bild, das sie heraufbeschworen, war lebhaft und unbestreitbar reizvoll. Devon, der sich in Kit versenkte, während Kit in ihn eindrang. Seine Lider schlossen sich flatternd bei der Erinnerung daran, wie es sich angefühlte hatte, als Devon sich in ihm bewegt hatte. Bestimmt war diese Empfindung noch viel intensiver, wenn sie sich beide bewegten und die Kraft von beiden in den Stößen steckte. »Ich bin dabei«, sagte er und schenkte seinen Liebhabern ein anzügliches Lächeln.

Devons Blick wanderte anerkennend über die beiden Männer, die mit ihm im Bett lagen. Kit rekelte sich in befriedigter Trägheit auf dem Rücken, wobei sein Schwanz sich schon wieder regte. Jonathan stützte sich ihm gegenüber auf einem seiner Ellbogen ab und war immer noch hart von dem erregenden Erlebnis, Kit kurz zuvor zum Höhepunkt gebracht zu haben. Sosehr es ihn auch heißgemacht hatte, Kit einen zu blasen, und sosehr er einfach annehmen wollte, was seine Partner ihm anboten, er wusste doch, dass sie sich zuerst unterhalten mussten, bevor sie weitermachen konnten.

Er atmete tief und beruhigend durch und legte seinen beiden Liebhabern eine Hand auf die Schulter, um sie zu bremsen. »Ich will ja nicht die Stimmung ruinieren, aber ich glaube, wir sollten zuerst ein paar Grundregeln festlegen«, sagte er ruhig. »Wir haben gerade gesehen, was passieren kann, wenn wir nicht alle auf dem gleichen Stand sind. Wir müssen dafür sorgen, dass so etwas nie wieder passiert.«

Kit runzelte die Stirn. Sein Körper sehnte sich danach, in Jonathans enge Hitze zu sinken. Das einzige Gespräch, an dem er interessiert war, drehte sich um die Entscheidung, wer welchen Platz in ihrem Sandwich einnehmen sollte, doch er musste sich eingestehen, dass Devon recht hatte. Schließlich wusste er aus

eigener Erfahrung, wie sehr die Situation ohne ein paar Richtlinien aus dem Ruder laufen konnte. »Woran denkst du?«, fragte er bedächtig und erinnerte sich daran, dass ihre Pläne dadurch nur aufgeschoben und nicht etwa aufgehoben wurden.

Bei Devons Worten jagte eine Gänsehaut über Jonathans Rücken, eine Erinnerung, wie knapp sie der Zerstörung ihrer aufkeimenden Beziehung entkommen waren. Er zügelte sein Verlangen und wartete ab, wie Devon Kits Frage beantworten würde.

»Zuallererst weiß ich nicht genau, wie viel Erfahrung du schon mit Männern hast, Kit, und Jonathan fängt gerade erst an. Wir wissen bereits, dass Jon und ich es etwas härter mögen als du. Das ist allerdings nicht schlimm«, fügte Devon schnell hinzu und hoffte, dass seine Worte nicht als Kritik verstanden wurden.

»Ich bin schon ziemlich viel rumgekommen«, gab Kit zu. Es widerstrebte ihm, über seine vorherigen Partner zu reden. Sie alle waren aus einem guten Grund ehemalige Liebhaber. Allerdings hatte er hoffentlich aus seinen Fehlern gelernt. »Ihr werdet mich wahrscheinlich mit nichts im normalen Bereich schockieren können. Aber du hast recht, mit... Kink bin ich noch nie in Berührung gekommen. Schätze, es hat sich nie ergeben.«

Jonathan schmunzelte. »Was verstehst du unter Kink?«, fragte er. »Bis vor ein paar Tagen wäre es für mich in diese Kategorie gefallen, mich auf einen Mann – geschweige denn zwei – einzulassen.«

»Gutes Argument«, stimmte Devon zu und beugte sich vor, um Jonathan bestimmt, aber zärtlich zu küssen. »Mittlerweile ist es nicht mehr kinky, wenn ich dich küsse, oder? Aber was ist, wenn ich sage, dass ich dir die Augen verbinden, dich ans Bett fesseln und mit meiner Zunge ficken will, bis du kommst? Wie würdest du das finden?«

Jonathan stöhnte lediglich auf. Die Vorstellung, Devon oder Kit hilflos ausgeliefert zu sein und wie sie sich über ihm und in ihm bewegten, ließ neues Verlangen in ihm aufflackern. Sein Schwanz zuckte an seinem Bauch. Kit hingegen lachte und sagte: »Das Einzige, was ich davon vielleicht als kinky erachte, wären gefesselte Hände. Alles andere? Nur zu! Ich liebe Rimming.«

Daraufhin grinste Devon Kit an. »Das muss ich mir merken! Also, was fällt für dich unter Kink, Sonnenschein?«

Kit überlegte kurz. »Alles, was damit zu tun hat, absichtlich Schmerzen zuzufügen«, sagte er schließlich. »Und vielleicht auch alles, wofür es erforderlich ist, dass ich ein Sub bin. Kein Bottom, sondern ein Sub. Ergibt das Sinn? Das soll nicht heißen, dass ich es komplett ablehne. Nur, dass ich gerne die Wahl hätte, einen Ausweg, falls es mir zu viel wird.« Noch während er sprach, fragte er sich, ob es ihm überhaupt zu viel wäre, sich Devons oder Jonathans Befehlen zu fügen und sich ihrem Willen zu unterwerfen? Gegen diese Vorstellung hatte er sich bisher immer gewehrt, aber jetzt fragte er sich, ob es nicht auf gewisse Weise befreiend wäre.

Der Gedanke, einen gefesselten und mit einer Augenbinde versehenen Jonathan zu rimmen, hatte Devon bereits erregt, doch die Vorstellung von Kit, der unterwürfig vor ihm kniete, schickte eine Welle purer Lust durch Devons Inneres. *Später*, ermahnte er sich streng. *Es ist viel zu früh für so was.*

»Wir tasten uns alle noch langsam vor«, stimmte er zu und grinste schief bei dem unbeabsichtigten Wortwitz. Dem von seinen Worten geweckten Verlangen, seine Partner zumindest zu berühren, konnte er allerdings nicht widerstehen und strich beiden Männern verführerisch mit den Händen über die Brust. Er genoss den Kontrast von glatter und leicht behaarter Haut unter seinen Fingerspitzen. Als seine beiden Liebhaber unter seiner Berührung erschauerten, sehnte er sich danach, das Gespräch zu beenden, um einem angenehmeren Zeitvertreib nachzugehen, doch er wusste, wie wichtig das hier für ihre gemeinsame Zukunft war. »Selbst wenn wir uns jetzt gegenseitig sagen, was wir mögen oder eben nicht mögen, könnte es vorkommen, dass man vielleicht erst mittendrin merkt, wenn einem etwas nicht gefällt. Wir müssen alle die Möglichkeit haben, den anderen mitzuteilen, dass man etwas nicht tun will.«

»Hast du schon eine Idee?«, wollte Jonathan wissen, für den Devons Argumentation Sinn ergab.

»Ich denke, jeder von uns sollte ein Safeword haben«, schlug Devon vor und beobachtete die Reaktion der beiden anderen aufmerksam.

»Ist das nicht ziemlich Hardcore?«, hakte Kit sofort nach. Er dachte an einige der Beschreibungen, die er über Erniedrigungen und Misshandlungen in der BDSM-Szene gelesen und gehört hatte, und ihm rutschte das Herz in die Hose. Sein Magen protestierte schwach bei dem Gedanken, dass Devon etwas in dieser Art erwarten könnte. Dafür hatte Kit sich nicht bereit erklärt, als er dieser Beziehung zugestimmt hatte. »Müssen wir wirklich so weit gehen? Ich meine, warum können wir nicht einfach *Stopp* sagen, wenn uns etwas nicht gefällt?«

»Du hast vorhin versucht, *Stopp* zu sagen, oder etwa nicht?«, erinnerte Devon ihn reumütig. »Und ich dachte, das wäre nur ein Spiel. Bei einem Safeword oder einer abgesprochenen Geste, die *Stopp* bedeutet, wird sofort alles beendet, wenn es zu heftig wird, ganz egal, was gerade passiert. Ohne zu fragen, ohne zu urteilen, ohne sich zu schämen.«

»Was ist deines?«, fragte Jonathan. Das Prinzip war ihm vertraut genug, um es anzunehmen, obwohl er an so einem Spiel noch nie beteiligt gewesen war. Er war sich immer noch nicht sicher, ob er bei extremen Sachen mitmachen wollte, aber andererseits konnte er sich vorstellen, dass manche Menschen – sogar Kit – die Bisse, die ihm so gut gefallen hatten, schon als extrem ansahen. »Was du sagst, ist logisch, aber ich habe keine Ahnung, wofür ich mich entscheiden soll.«

Als weder Kit noch Jonathan übermäßig schockiert von seinem Vorschlag wirkten, stieß Devon den Atem aus, den er unbewusst angehalten hatte. Ein Teil von ihm hatte befürchtet, dass zumindest einer von ihnen sich sofort dagegen sperren könnte. »Es sollte etwas sein, was man normalerweise nie beim Sex sagen würde. Meins ist *Devils*.«

»*Manchester United*?«, fragte Kit lachend. »Du bist wirklich besessen von Fußball, was?« Während er sprach, strich er mit der Hand über den Namen des Teams, der in Rot auf Devons Schulter

tätowiert war. Selbst diese schlichte Berührung reichte aus, damit seine Finger wieder prickelten. Die Chemie zwischen ihnen erstaunte ihn. Dass er sich zu Jonathan hingezogen fühlte, war nichts Neues. Er hatte gewusst, dass ihr Aufeinandertreffen explosiv sein würde. Doch die Anziehung zu Devon war neu genug, um ihn noch immer mit ihrer Heftigkeit zu überraschen.

»Ja, du weißt, was man über *United*-Fans sagt: Wenn man uns schneidet, ist unser Blut rot«, antwortete Devon und lehnte sich Kits Berührung entgegen. Er drängte die Erinnerung zurück, die ihn ihm aufstieg. Das hier sollte dafür sorgen, dass es nie so weit kam.

Kit erschauerte. »Schneiden? Absolut nicht mein Ding!«

Devon stimmte ihm stumm zu, ließ seine Finger nach unten gleiten und strich sanft über Kits malträtiertes Muttermal. »Also, was ist deins, hmm?«

Kit errötete leicht und ärgerte sich dann insgeheim darüber. »Ich mag es, zu beobachten und beobachtet zu werden«, sagte er leise. »Es gefällt mir zu wissen, dass das, was ich tue oder was mit mir angestellt wird, jemand anderen heißmacht, jemanden, der daran nicht beteiligt ist.« Vor seinem inneren Auge blitzte das Bild auf, wie er sich vor Devon und Jonathan einen runterholte. Er fragte sich, wie lange sie wohl zusehen konnten, bevor sie sich zu ihm gesellten. Nicht lange, vermutete er, wenn er ihr bisheriges Verhalten in Betracht zog.

»Dir und Jonathan beim Sex zuzusehen, war eines der heißesten Dinge, die ich je gesehen habe«, gestand Devon und wurde bei der bloßen Erinnerung daran noch härter. »Aber ich meinte, was dein Safeword ist.«

Kit war sich sicher, dass seine Wangen mittlerweile feuerrot waren. »Ähm... *Frodo*«, sagte er schließlich. »Das ist der Name meines Hundes«, fügte er hastig hinzu, weil er nicht wollte, dass sie sich fragen, warum er diesen Namen als Safeword gewählt hatte. »Nicht jeder ist so sportverrückt wie ihr.«

»Also kann ich *Steelers* benutzen?« Bei Kits ursprünglichem Geständnis hatte sich warme Erregung in Jonathans Bauch geregt. Er konnte sich problemlos vorstellen, wie viel heißer es sein würde,

Kit tatsächlich dabei zuzusehen, wie er sich selbst befriedigte und zum Höhepunkt brachte. Schwer schluckend zwang er sich, seine Aufmerksamkeit von dem verführerischen Bild zu lösen und wieder auf Devon zu richten.

Beim Anblick von Kits roten Wangen und Jonathans offensichtlichem Interesse lächelte Devon und schwor sich, dass sie Kit sehr bald die Chance geben würden seine Vorliebe auszuleben. »Na dann: *Devils, Frodo, Steelers*. Wann auch immer wir eines dieser Worte hören, beenden wir, was wir gerade tun.«

»Müssen wir noch irgendwas besprechen, bevor wir uns wieder dem Kit-Sandwich zuwenden?«, neckte Kit lässig. Er wusste, dass ihre Unterhaltung wichtig war, doch sie erregte ihn auch und er wollte kommen.

»Da wird jemand ungeduldig, hm?« Devon lachte leise. »Das ist noch etwas an dir, was ich mir merken muss! Aber wir sollten noch darüber reden, wo es in Ordnung ist zu spielen und wo es tabu ist«, fügte er in ernsterem Tonfall hinzu.

»Beim Dreh«, sagte Jonathan sofort. »Unsere Spiele dürfen unsere Arbeit nicht beeinträchtigen. Es hängt zu viel davon ab, um es zu verbocken, bloß weil wir abgelenkt sind.«

»Du hast recht, dass die Dreharbeiten wichtig sind«, warf Kit ein, »aber das heißt nicht, dass wir nie am Set spielen können. Das kommt darauf an, was das Spiel beinhaltet und was gerade passiert. Ich will damit nicht sagen, dass alles okay wäre, aber es könnte witzig sein herauszufinden, womit wir ab und zu davonkommen können.«

»Wenn ich dich also den ganzen Tag einen Cockring tragen lasse, um dir ein bisschen Geduld beizubringen, wäre das okay für dich?«, wollte Devon wissen. »Stell dir nur mal vor, wie hart du wärst, wie sehr du dich am Ende des Drehtags nach deinem Orgasmus sehnen würdest, wie gut es sich anfühlen würde, wenn wir ihn dir endlich abnehmen und dich kommen lassen.«

Die Vorstellung ließ Kit stöhnen. »Das würdest du nicht«, sagte er beinahe flehend.

»Nur, wenn du das willst«, stimmte Devon zu und fuhr mit einem Finger über die Spitze von Kits härter werdender Länge. Er fing die Lusttropfen an der Eichel mit seinen Fingern auf, hob sie an die Lippen und ließ seine Zunge für eine Kostprobe hervorschnellen, bevor er sie Jonathan hinhielt. »Würde der Gedanke daran, was dich zu Hause erwartet, dir nicht dabei helfen, einen langen Drehtag zu überstehen, Jon?«

Jonathan saugte an den ihm angebotenen Fingern und spürte Kits Geschmack auf ihnen nach. »Ich verstehe, was du meinst«, stimmte er zu. Er stellte sich vor, wie sie sich vom Set schlichen und das eine oder andere Kostüm zur Seite schoben, um sich, hinter Bäumen oder einem Hügel versteckt, einen Kuss oder eine Liebkosung zu stehlen. »Also, woher wissen wir, wann es in Ordnung ist zu spielen und wann nicht?«

Die Bilder, die vor Devons innerem Auge aufblitzten, waren so erotisch, dass es ihm schwerfiel, sich auf die Unterhaltung zu konzentrieren, wenn er an anderer Stelle so hart wurde. »Wir müssen es alle vorher vereinbaren«, sagte er nachdenklich. »Und es muss diskret ablaufen. Wir dürfen nichts tun, was die Dreharbeiten stören würde – so viel sind wir Niall schuldig.«

»Wenn ich Kit also diesen Cockring anlegen will, den du vorhin erwähnt hast, dann muss ich vorher nur klären, ob ihr beide einverstanden seid?«, fragte Jonathan und die Vorstellung ließ seinen Schwanz anschwellen.

»Was habt ihr bloß damit, mir einen Cockring anzulegen?«, protestierte Kit, obwohl er nicht leugnen konnte, dass bei dem Gedanken an eine solche Einschränkung heißes Blut in seine Erektion strömte.

»Keine Sorge, während du den Cockring trägst, kriegt Jonathan einen Buttplug, damit er so bereit ist wie du«, erwiderte Devon, während er eine Hand fest um die Wurzel von Kits hartem Schaff legte. Dann ging er zu einem sanfteren Streicheln über.

»Und was trägst du«, fragte Jonathan leise, doch in seiner Stimme schwang ein bestimmter Unterton mit, »um dich für uns vorzubereiten?«

Der unerwartet dominante Tonfall von Jonathans rauer Stimme schickte ein Beben durch Devons bereits sensibilisierte Nervenenden. »Was soll ich denn tragen?«, entgegnete er heiser.

»Ich habe eine Analkette, die wir ihm in den Arsch schieben können«, schlug Kit vor. Seine Hüften zuckten bei Devons Liebkosung nach oben und ihm stockte der Atem, als er sich vorstellte, wie seine Liebhaber gedehnt auf ihn warteten. »Die würde dafür sorgen, dass er heiß auf uns ist.«

»Ich bin jetzt gerade verdammt heiß auf euch«, knurrte Devon und beschloss, dass sie lange genug geredet hatten. Es war an der Zeit, zur Tat zu schreiten. Er sah zu Jonathan auf und lächelte lasziv. »Hat nicht gerade jemand was von einem Sandwich gesagt?«

Jonathan grinste, legte sich auf die Matratze zurück und spreizte die Beine, damit Kit es sich dazwischen gemütlich machen konnte. »Wird auch Zeit«, sagte er neckend.

Bei Jonathans unausgesprochener Vermutung hob Devon eine Augenbraue. »Mach es dir da nicht zu bequem, Jon«, murmelte er und warf Kit einen Blick zu. »Ich freue mich schon darauf, von einem von euch gefüllt zu werden.«

Kit war drauf und dran gewesen, auf Jonathan zu steigen, doch Devons Worte ließen ihn erstarren. »Du? Aber... Ich meine, ich will mich nicht beschweren, aber ich dachte...« Er war sich nicht ganz sicher, was er sagen wollte oder warum er bezweifelt hatte, dass Devon auch mal bereit sein würde, Bottom zu sein. Devon war einfach so... *dominant*.

»Du dachtest, ich würde immer toppen wollen?« Devon lächelte. »Warum sollte ich mein Vergnügen so beschränken? Du wirst feststellen, dass mir viele Dinge gefallen, von denen du es vielleicht nicht erwarten würdest, und jetzt gerade will ich, dass du mir deinen langen Schwanz so tief in den Arsch schiebst, dass ich ihn in meiner Kehle spüren kann.«

Wenn Devon es so ausdrückte, ergab es vollkommen Sinn. Kit beugte sich zu ihm, um ihn zu küssen. Er schob die Zunge nachdrücklich in Devons Mund und ahmte damit das nach, was noch

kommen würde. »Sehr gern«, raunte er, als er sich schließlich von ihm löste. »Das heißt, wenn der König seinen faulen Hintern bewegt und dir hier Platz macht.«

Jonathan kroch vom Bett und stellte sich ein wenig unbeholfen daneben, obwohl ihn die Vorstellung, mit Kit und durch Kit auch mit Devon zu schlafen, unheimlich erregte. »Ich zeig dir gleich, wen du hier faul nennst«, drohte er und bedachte ihn mit einem gespielt finsternen Blick.

»Schau nur, dass wir ausreichend von diesem Gelzeug dahaben, das die Mädels von der Maske zusammengemischt haben«, bat Devon. »Ich glaube, wir sind heute Abend schon hart genug miteinander umgegangen.« Er zog Kit wieder an sich, um gierig an seiner Zunge zu saugen, bis er schließlich zurückwich und nach Luft schnappen musste. »Sag mir, wie du mich willst.«

»Auf deinem Rücken«, erwiderte Kit heiser. »Ich will dein Gesicht sehen.« Er griff nach der Flasche, die Jonathan vorhin mitgebracht hatte, und überprüfte, ob sie voll war. »Ja, ist noch reichlich da«, versicherte er Devon, bevor er grinsend über die Schulter zu Jonathan blickte. »Obwohl du möglicherweise Einiges zu erklären hast, wenn Stacy und Carol morgen sehen, wie leer sie ist.«

»*Ich* werde Einiges zu erklären haben?« Jonathan grinste, als er daran dachte, warum der Inhalt der Flasche am nächsten Morgen so dezimiert sein würde. »Ihr nutzt diesen Wohnwagen doch auch.«

»Aber es ist *dein* Gel«, konterte Devon, rollte sich auf den Rücken und spreizte die Beine weit. Träge streichelte er seine Erektion, während er seine beiden Liebhaber mit unverhohlener Vorfreude betrachtete. »Bereit, wenn ihr es seid.«

Der Anblick von Devons Hand an seinem eigenen Schaft war zu viel für Kit. Er sprang neben Devon auf die Matratze, zog dessen Hand zur Seite und ersetzte sie durch seine eigene. Mit der anderen machte er sich an der Gelflasche zu schaffen und benetzte seine Finger, damit er Devon vorbereiten konnte. Dann sah er zu Jonathan zurück, der noch immer neben dem Bett stand.

»Nur zu.« Jonathan, der seinen eigenen Schwanz umfasst hatte, deutete auf Devon. Er konnte kaum erwarten, das zu sehen, was er bisher nur gefühlt hatte. »Mach es dir bequem und dann stoße ich zu euch.«

»Wenn du meinst.« Kit zögerte, weil er nicht wollte, dass Jonathan sich ausgeschlossen fühlte.

»Ich bin mir sicher«, versprach Jonathan mit einem liebevollen Lächeln. »Du bist schon bald die Füllung in unserem Sandwich.«

Jonathans Worte zusammen mit Kits Hand an seinem Schwanz verstärkten Devons dringlichen Wunsch danach, gut und hart gefickt zu werden. »Komm schon, Kit«, drängte er und zog die Knie an, um sich ihm noch weiter zu öffnen. »Ich will spüren, wie du in mir bist und mich fickst, damit ich fühlen kann, wie Jon dich fickt.«

»Wie lange ist es her?«, fragte Kit. »Wie vorsichtig muss ich sein?« Er wusste, dass Devon darauf stand, hart rangenommen zu werden, doch er würde Devon nicht in die Lage bringen, sein Safeword bei einem simplen Fick einsetzen zu müssen.

»Zu lange, verdammt«, gab Devon zu. »Aber darüber musst du dir keine Sorgen machen. Ich komme mit allem klar, was du zu geben hast, Sonnenschein.«

Kit ignorierte den Spitznamen und die Prahlerei. Er würde sich Zeit lassen und dafür sorgen, dass Devon bereit für ihn war. Mit feuchten Fingern wanderte er von Devons Knie zur Innenseite seines Oberschenkels bis zu seiner Spalte, wo er die Fingerspitzen federleicht über die gekräuselte Haut tanzen ließ, bevor er sie wegzog, um an dem anderen Oberschenkel hinauf und wieder hinab zu streichen.

Devon knurrte tief und fing Kits streunende Hand ein, um sie wieder dorthin zu führen, wo sie sein sollte. »Keine Spielereien, Kit«, warnte er und kippte das Becken, um sich der Berührung entgegenzudrücken. »Tu es. Ich brauch dich in mir, jetzt.« Er zog Kit für einen fordernden Kuss an sich.

Kit gehorchte Devons Befehl und ließ einen Finger in die Hitze seines Liebhabers tauchen, wo er die Innenseite nach Devons Prostata absuchte. Er erlaubte Devon, ungehindert über seine Lippen herzufallen, allerdings würde er ihn für seine Ungeduld tadeln, wenn er die Gelegenheit dazu bekam.

Vom Verlangen getrieben, Teil der wunderschönen Szenerie vor seinen Augen zu sein, stützte sich Jonathan mit einem Knie auf die Matratze und berührte alles, was er erreichen konnte: den Schwung von Kits Schulter, die Außenseite von Devons Knie, das dunkle Haar, das Kit bis zum Kinn reichte, die Bartstoppeln auf Devons Wange. Es spielte keine Rolle, dass es keine erogenen Zonen waren. Er wollte sie einfach nur berühren und sich selbst beweisen, dass das hier echt war.

Als er Jonathans zurückhaltende Berührung an seiner Wange spürte, löste sich Devon von Kits Lippen, wandte sich dem anderen Mann zu und hob eine Hand, um ihn näher zu locken. »Küss mich, Jon«, forderte er, weil er die Verbindung zu beiden seiner Liebhaber wiederherstellen musste.

Jonathan ließ sich neben Devon auf die Matratze sinken, schmiegte das Gesicht an das seines Liebhabers und legte die Lippen an Devons Mundwinkel, während er nach Kits Kopf griff und ihn ebenfalls dort festhielt, sodass ihre drei Münder in einem Durcheinander aus Zähnen und gierigem Stöhnen aufeinandertrafen.

Kit beschloss, dass Devon wahrscheinlich bereit war – und falls nicht, durch ihren Kuss ausreichend abgelenkt war –, und schob einen zweiten Finger zum ersten und spreizte sie behutsam, um den engen Eingang zu dehnen. Er gab sich ganz dem Kuss hin. Die Vereinigung ihrer Münder war das perfekte Symbol von allem, was er wollte: dass sie drei zueinanderfanden.

Devon wölbte sich Kits Hand entgegen. Das flüchtige Streifen seiner Prostata war nicht einmal annähernd genug, um ihn zufriedenzustellen. »Mehr«, stöhnte er an den hungrigen Mündern, die sich an seinen pressten.

»Klingt, als wäre ich nicht der Einzige, der sich in Geduld üben muss«, scherzte Kit kopfschüttelnd. »Soll ich mich auf die Suche nach dem Cockring machen?« Noch während er Devon neckte, erfüllte er ihm seinen Wunsch, drückte fest gegen seine Prostata und rieb mit Absicht darüber.

»Scheiß auf den Ring. Gib mir einfach deinen Schwanz«, keuchte Devon, als der Druck von Kits Finger stark genug wurde, um ihn Sterne sehen zu lassen. Er packte Kits schlanke Hüften, zog ihn an sich, bis ihre Unterleiber aufeinandertrafen, und wiegte das Becken, um die quälende Reibung zu verstärken.

»Gib ihm, was er will«, flüsterte Jonathan Kit ins Ohr. »Damit ich dir geben kann, was du willst.«

Kit erschauerte. Er nickte Jonathan zu und verlagerte sein Gewicht, damit er seine Erektion vor Devons Eingang positionieren konnte. Sanft schob er die Hüften vor und spürte, wie diese herrliche Hitze seine Eichel umhüllte. Es fühlte sich unglaublich an... zu unglaublich. Mit einem unterdrückten Fluch wich er zurück und keuchte.

»Kit, verdammt noch mal, hör auf zu spielen!«, rief Devon, als er einen Vorgeschmack auf das Eindringen bekam, nach dem er sich so sehnte, nur damit das Gefühl ihm sofort wieder entrissen wurde.

»Ich spiele nicht«, fauchte Kit. »Ich hab kein Kondom dabei. Als ich heute Morgen das Haus verlassen habe, hab ich nicht erwartet, dass ich eines brauche.«

»Scheiße«, fluchte Devon. »Verdamnte Scheiße noch mal! Ich hab auch keine mit.« Frustriert stöhnte er auf. »Sieht so aus, als müssten wir noch eine Weile auf dieses Sandwich warten.«

»Ich hab welche«, meldete sich Jonathan leise und auf seinen Wangen breitete sich leichte Röte aus. »Ich... hatte gehofft, dass es wieder passieren würde, und hab welche gekauft, falls wir es diesmal bei mir zu Hause tun. Sie sind noch in meiner Tasche.«

Trotz der drängenden Lust, die er fühlte, konnte Devon sich ein Lachen nicht verkneifen. »Das ist unser König, auf alles vorbereitet«, japste er. »Worauf wartest du noch? Los, hol sie!«

Das Kompliment und die Tatsache, dass er extra aufgefordert werden musste, ließen Jonathan noch stärker erröten. Hastig stürzte er in den angrenzenden Raum und wühlte sich durch seinen Rucksack, den er immer und überall dabei hatte. Er schnappte sich die Schachtel mit Kondomen und kehrte ins Schlafzimmer zurück. »Hier«, sagte er und warf die Packung aufs Bett.

Beim Anblick der extragroßen Box musste Kit lachen. »Da ist wohl jemand unersättlich, hm?« Noch während er Jonathan neckte, riss er die Schachtel jedoch schon auf, um eines der Plastikpäckchen herauszuholen. Er rollte das Kondom über seinen Schwanz und zischte, als allein die Berührung seiner eigenen Hand ihn dem Orgasmus näher brachte.

»Nichts da«, beharrte Devon und streckte die Hand aus, um Kit wieder an sich zu ziehen. »Hör auf, damit rumzuspielen, und steck ihn wieder dahin, wo er hingehört.«

Kit beeilte sich, der Anweisung Folge zu leisten, denn er sehnte sich genauso sehr danach, sich mit Devon zu vereinen, wie Devon ihn zu brauchen schien. Er schmiegte sich wieder an den Körper des anderen Mannes, führte seinen Schwanz erneut an dessen Eingang und ließ sich in die enge Hitze gleiten. Diesmal hielt er erst inne, als er sich bis zum Anschlag in ihm versenkt hatte. So wundervoll es sich auch anfühlte, in Devon zu sein, mit dem Vorgesmack, den er ohne das Kondom bekommen hatte, war es nicht zu vergleichen. »Gefällt dir das?«, fragte er Devon und wiegte sanft die Hüften.

»Fuck, ja«, stöhnte Devon und zuckte Kits behutsamen Bewegungen entgegen. Er sah zu Jonathan hinüber, der sie mit großen Augen und gierigem Blick beobachtete. »Du bist dran, Jon«, forderte er ihn auf und seine Stimme brach, als Kits Schwanz diese ganz besondere Stelle in ihm traf.

Jonathan lächelte und senkte den Kopf, um seine Lippen über die weiche Haut von Kits Kreuz streichen zu lassen. Er umfasste die festen Pobacken, die sich ihm entgegenreckten, und spreizte sie behutsam, um das pinkfarbene Loch zu offenbaren. Als ihm in den

Sinn kam, was Kit gesagt hatte, holte er tief Luft und beugte sich vor, um die gekräuselte Haut zu küssen. Zunächst setzte er nur seine Lippen ein, dann fuhr er mit der Zunge über Kits Eingang und genoss den kräftigen Geschmack.

Kits Hüften zuckten, als er Jonathans Zunge zu spüren bekam, sodass er sich tiefer in Devon vergrub. Lustvoll stöhnte er auf und kam ihr entgegen. Er hoffte, Jonathan würde ihn auf diese Weise für sich öffnen – nicht, dass er noch viel Vorbereitung brauchte, nachdem sie ihn vorhin mit den Fingern gefickt hatten.

Jonathan wich ein Stück zurück. Er war noch nicht ganz fertig mit seinen Erkundungen. Um noch weiter nach unten zu kommen, streckte er sich auf dem Bett aus, dann leckte er über Kits Hoden und die Wurzel seines Schafts, bevor er Devons Eingang ebenfalls neckte.

Devon stöhnte, als er spürte, wie Jonathans Zunge um sein gedehntes Loch tanzte, während Kit tiefer in ihn stieß. »Oh, verdammt, Jon, ja«, keuchte er, als die forsche Zunge ihre Erkundungen fortsetzte. Im Stillen versprach er sich, dass er seine Liebhaber eines Tages beide in sich spüren würde. Aber im Moment würde die Position, um die Kit gebeten hatte, genauso wundervoll sein.

»Scheiße, Jon!«, rief Kit, der um Selbstbeherrschung kämpfte. »Steck ihn rein, sonst verpasst du was!«

Obwohl er enttäuscht war schon aufhören zu müssen, tat Jonathan trotzdem, was Kit verlangt hatte. Er streifte sich ein Kondom über und rieb es mit Gleitgel ein. »Bist du gut genug vorbereitet?«, wollte er wissen, während er prüfend die Finger in Kits Eingang schob.

Sosehr er auch wollte, dass Kit sich in ihm bewegte, Devon hielt ihn fest und verwehrte ihnen beiden jede weitere Stimulation, bis Jonathan sich ihnen anschließen konnte. »Fick ihn, Jon«, flehte er, während er den Drang niederkämpfte, der Hitze entgegenzustößen, die ihn erfüllte. »Fick ihn, damit ich das Gefühl habe, als würdest du mich auch ficken.«

Weil Devons Worte ihn antrieben und von Kit keine Einwände kamen, ließ sich Jonathan langsam zum zweiten Mal in Kit sinken. Die unglaubliche Enge und Hitze des Körpers, der ihn willkommen hieß, erstaunte ihn noch genauso wie beim ersten Mal. Probe-weise stieß er die Hüften vor, weil er wissen wollte, wie es zu dritt auf diese Art funktionierte.

Jonathan in sich zu spüren, entlockte Kit ein genussvolles Stöhnen. Er passte seine Bewegungen Jonathans an, zog sich aus Devon zurück, als Jonathan zurückwich, und drang wieder in ihn ein, als Jonathan ihn ausfüllte. Das Gefühl war so unglaublich, wie er es sich vorgestellt hatte. Jemanden zu ficken und gleichzeitig gefickt zu werden, während man auf beiden Seiten von harten Körpern umgeben war. Der Versuch, seinen Höhepunkt noch etwas länger zurückzuhalten, ließ ihn zittern.

Kits Beben, als Jonathan sich in ihn schob, war genauso erregend, wie Devon es erwartet hatte. Er legte die Arme um beide Männer, packte Jonathans Pobacken und stieß nach oben, damit sie einander noch näher waren, während er seinen Rhythmus der Bewegung von Jonathans Hüften anglich. Sein Schwanz benetzte Kits Bauch mit Lusttropfen und jedes Wiegen trieb ihn näher an die Klippe heran.

Jonathans Stöße nahmen an Tiefe und Tempo zu und brachten Kit dazu, sich härter und schneller in Devon zu versenken. Die Enge, die seinen Schwanz umschloss, und die wiederholte Reizung seiner Prostata waren schon bald mehr, als Kit verkraften konnte. Obwohl er sich die größte Mühe gab, auf seine Partner zu warten, überrollte ihn sein Orgasmus, sodass sich sein Eingang um Jonathans Länge zusammenzog und seine Hüften aus dem Takt kamen.

Jonathan schnappte nach Luft, als Kits Höhepunkt über ihm zusammenbrach und den Muskelring um Jonathans pulsierenden Schwanz rhythmisch krampfen ließ. Mit einem Schrei stieß er wild wieder und wieder in Kit, während sein eigener Orgasmus ihn mit sich riss, sodass die Wucht seiner Stöße Kit in Devon hineintrieb.

Jonathans hektische Bewegungen verschafften Devon das letzte bisschen Reibung, das noch nötig war. Nachdem er die Beine um Jonathans Hüften geschlungen hatte, wiegte er heftig das Becken, warf den Kopf in den Nacken und stöhnte kehlig, während sein Höhepunkt durch ihn hindurchfegte. Sein Schwanz pulsierte zwischen ihren schweißnassen Körpern.

Als Jonathan zusammenbrach, rollte er sich zur Seite, weil er Devon nicht zusätzlich zu Kits Gewicht noch unter seinem begraben wollte. Mehrere Minuten lang lagen sie nur da und rangen nach Luft, während ihr sinnlicher Rausch langsam abklang.

»Wisst ihr«, sagte Kit in trügerisch beiläufigem Tonfall, als er das Gefühl hatte, sich wieder einigermaßen im Griff zu haben, »wenn wir uns testen ließen, müssten wir uns um Kondome keine Sorgen mehr machen. Stellt euch nur mal vor, wie viel besser es sich ohne Gummi anfühlen würde.«

»Hört sich gut an«, stimmte Devon zu. »Ich habe keine Lust, noch einmal so einen Coitus interruptus zu erleben, weil irgendjemand seine Utensilien vergessen hat.«

»Oder weil es eine spontane Entscheidung ist«, fügte Jonathan hinzu. »Es ist so lange her, dass ich mit jemandem Sex hatte – und damals war es eine Frau –, dass ich ziemlich sicher gesund bin, aber ich werde mich noch mal testen lassen. Ich will keinen von euch beiden einem Risiko aussetzen.«

Bei Jonathans Worten breitete sich ein warmes Glühen in Devon aus. »Natürlich bedeutet das auch, dass niemand ungeschützten Sex mit irgendjemand anderem hat, wenn wir erst mal getestet sind.« Er hatte das Gefühl, es hervorheben zu müssen, obwohl er wusste, dass es für ihn kein Problem sein würde. Mit diesen beiden Männern in seinem Bett würde er niemals woanders nach Befriedigung suchen müssen.

»Ich habe nicht vor, mit jemand anderem Sex zu haben«, verkündete Kit. »Falls das also keiner von uns anders sieht, sollte in dieser Hinsicht alles klar sein.«

»Ich auch nicht«, schloss Jonathan sich an. »Ich bin zu alt für solche Spielchen.«

»Ich hatte nicht erwartet, dass das zu einem Problem wird, aber ich will nichts mehr für selbstverständlich halten«, sagte Devon. »Ich habe meine Lektion gelernt. Ihr bedeutet mir beide zu viel, um das zu riskieren.«

Jonathan kam ein Gedanke. »Bis dahin können wir aber immer noch miteinander spielen, oder? Ich meine, wir müssen weiterhin Kondome benutzen, aber wir können uns trotzdem weiter treffen, oder nicht?«

»So sehr, wie ich euch beide will, sollten wir uns lieber einen großen Vorrat an Kondomen anlegen.« Devon lachte. »Wir sollten vielleicht tatsächlich zusammen shoppen gehen, wenn die Testergebnisse da sind. Wir müssen aufhören, das Gel von den Mädels aus der Maske zu benutzen, sonst fliegen wir schneller auf, als wir gucken können.«

»Warum sollten wir damit warten, bis wir uns getestet haben?«, fragte Kit. »Warum gehen wir nicht morgen? Wir könnten auch gleich ein bisschen Spielzeug besorgen.«

Die Vorstellung ließ Jonathan lächeln. Er hatte die perfekte Idee. Jetzt musste er sich nur noch lange genug davonstehlen, um sie in die Tat umzusetzen.

Devon grinste voller Vorfreude. Er konnte es kaum erwarten herauszufinden, welches *Spielzeug* seinen beiden Liebhabern gefallen würde. »Dann gehen wir, sobald der Dreh morgen abgeschlossen ist. Ich kenne da genau den richtigen Laden.«

Lest weiter in...

Exploring Limits

Roman von Ariel Tachna und Nicki Bennett

Dezember 2020

www.cursed-verlag.de